

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Hämmer 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Budapest, 23. November.

In unserer jüngsten Nummer haben wir bei Erwähnung der im österreichischen Abgeordnetenhaus stattgehabten Debatte über die Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in das gemeinsame Zollgebiet Protest dawider eingelegt, daß Ungarn als schwarzer Mann herhalten muß, mit welchem die österreichischen Oppositionskindlein in's Bett geschleucht werden. Leider scheint es, daß der vorgestrige Versuch des österreichischen Handelsministers Baron Korb kein vereinzeltes Manöver, sondern ein Glied eines sorgsam verabredeten Systems zur Durchzwingung der, beiden Staaten der Monarchie zugedachten Lasten ist. Koloman Tisza, der über eine sichere Majorität verfügt und noch skrupulöser als Graf Taaffe in der Dienstfertigkeit für die Hof- und Militärpartei ist, soll laut Verabredung mit der österreichischen Regierung als Jockele mit den großen Stiefeln den anderen tapferen Schwaben voran gehen, die bosnische Verwaltungs- und Zollvorlage, das Wehrgesetz und die neuen indirekten Abgaben mit äußerster Rücksichtslosigkeit und Beschleunigung durch die parlamentarischen Leidensstationen jagen, und wenn hier die Mameluken und Kroaten dem Willen der Militärpartei Genüge gethan haben, wird dieser Wille den österreichischen Abgeordneten als derjenige „Ungarns“ vorgehalten und die Verfassungskommission vor die Alternative gestellt, entweder die Regierungsvorlagen unverändert anzunehmen oder einen Kampf mit Ungarn aufzunehmen. Es ist begreiflich, daß diese Forderung nicht ohne Eindruck bleiben kann auf die einzige österreichische Partei, deren Interessen und Strebungen mit dem Dualismus harmoniren, daß sonach jede von Tisza erzwungene Abstimmung des Reichstages dem Grafen Taaffe das Regieren erleichtert und den Führern der österreichischen Föderalisten das Leben versüßt.

Daß diese Taktik eine verabredete und wohl vorbereitete ist, wird gerade durch das jüngste Ungeschehen des österreichischen Handelsministers erwiesen, welcher dem Wiener Unterhause den Revolver auf die Brust gesetzt hat, ehe derselbe geladen war, ehe unser Parlament Gelegenheit gehabt hatte, sich über den dreijährigen Termin für das an Bosnien aus den Zolleinwahlen zu leistende Geschenk auszusprechen. Es ist das die alte Taktik nach dem frivolen Spruch: „Theile und herrsche!“ Hier wird zu Gunsten der Regierungsvorlagen geheuchelt, daß die Oesterreicher, namentlich betreffs der Mehrung der gemeinsamen Angelegenheiten durch Bosnien, noch viel mehr gefordert hätten, als in den Regierungsvorwürfen zugestanden wird, daß jedoch Tisza durch Klugheit und Energie die österreichischen Aspirationen gewaltig eingedämmt hätte. Ist dann mit Hilfe dieser Täuschung die Majorität halbwegs diszipliniert und hat sie alle Anstrengungen der patriotischen Opposition zunichte gestimmt, dann wird das Manöver drüben wiederholt, nur daß Ungarn den Bauwau abgeben muß, der vor jeder Aenderung der ministeriellen Entwürfe abbrechen soll. Der Profit, den die Reaktion aus solchem Vorgehen zieht, ist ein doppelter: die Lasten werden hüben und drüben, trotz ihrer Verderblichkeit und trotz der Gewissensrebellion, selbst bei den Mameluken durchgezogen, und es wird in der Bevölkerung beider Staaten gegenseitiges Mißtrauen gesät, das ein Zusammenwirken zum gemeinsamen Heil wider gemeinsame Bedrängung erschweren, eine Kooperation, wie solche 1871 gegen Hohenwart stattgefunden hat, unmöglich machen soll. Und dabei haben leider die Oesterreicher noch einen Schein des Rechtes für ihren Haß und ihre Verachtung gegen Ungarn. Schon bei Beratung des Ausgleiches warnte Graf Albert Apponyi: „Der Brünner Fabrikant wird uns wegen des Votums für die Schutzzölle verlassen, und der arme Mann in Oesterreich wird uns ob der von Tisza als Entgelt für das protektionistische Votum geforderten Verbrauchssteuern hassen.“ Leider war die Warnung nicht unberücksichtigt. Und dann kam die bosnische Politik, welche von einem Sohne Ungarns inszeniert und von

Tisza leidenschaftlich unterstützt wurde, während das Ministerium Auersperg sich kluger Weise passiv verhielt, und im Reichstage und der diesseitigen Delegation die bosnischen Vorlagen viel geringeren Widerstand erfuhren, als ihnen Seitens der Deutschliberalen bereitet wurden. So wurde dem Schmähen wider die „magyarische Politik“, wie die bosnische genannt wurde, ein wenn auch ungerechter Vorwand geboten. Und nun züchtet Koloman Tisza, indem er dem Ministerium Taaffe in allen verhassten Affairen vorangeht und einen Drücker auf die jenseitige Opposition bietet, den Haß Aller, die sich durch die gemeinsamen Lasten geplagt fühlen, geflüstert und freventlich groß.

Es ist wahr, wir brauchen im Augenblick die Unterstützung seitens der österreichischen Konstitutionellen nicht und der Zeitpunkt ist nicht abzusehen, da wir auf die Allianz der Verfassungskommissionen zurückgehen müssen; aber wir bedürfen des schwer erworbenen Rufes eines freiheitsliebenden Volkes und wir können nicht ohne schwerste Schädigung den jetzt durch Tisza und seine Majorität genährten Verdacht des Servilismus ertragen. Von welcher unendlichen Werthe für die Nation die Sympathien Europa's gewesen sind, wie uns dieselben in den Tagen des Leidens aufrecht erhalten und den Weg zum Siege gebahnt haben, das hat soeben Ludwig Kossuth in flammenden Worten dargelegt. Würden wir dieses Schätze beraubt, einzig auf unsere physische Kraft angewiesen, wir würden, ein kleines Häuflein, der erdrückenden Uebermacht nicht widerstehen können. Die Dienste aber, welche Koloman Tisza und seine Partei der Wiener Reaktion leisten und die fälschlich „Ungarn“ nachgesagt werden, müssen wie ein Gorgonenhaupt das Wohlwollen der freien Völker von uns scheuchen.

Budapest, 23. November.

§ Graf Julius Szapáry hat einen Leidensgenossen gefunden. Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat, nach dem Muster des ungarischen Finanzausschusses, eines jener obsoleten Finanzkunststücke verworfen, durch welche das Defizit nicht gedeckt, sondern verdeckt werden sollte. Bekanntlich wollte Sektionschef Chertek auf die verschiedenen, in Ausführung begriffenen Staatsgebäude ein in Annuitäten rückzahlbares Pfandbriefanlehen aufnehmen. Aus diesem Anlehen sollten die Geldmittel im approximativen Betrage von 8.745.000 fl. fließen, welche noch zur Vollendung der bezüglichen Bauwerke erforderlich sind. Dadurch sollte es ermöglicht werden, daß die großen Baukostenraten, welche im Extraordinarium der letzten österreichischen Budgets figurirten, aus den nächsten Budgets entfallen. Das erste dieser Objekte ist der im Bau begriffene Parlamentspalast. Die Regierung hatte mit Rücksicht auf den soeben erwähnten Finanzplan anstatt der Jahresbauquote von 800.000 fl. nur den Betrag von 47.000 fl. für Verzinsung und Amortisation ins Budget für 1880 eingestellt. Der Budgetausschuß hat dies verworfen und den Beschluß gefaßt, die volle Rate, wie in den früheren Jahren, mit 800.000 fl. einzustellen. Es kommt dies der Verwerfung des projektirten Pfandbriefanlehens gleich und wird die Ablehnung des Artikels 7 des vom Ministerium Taaffe eingebrachten Finanzgesetzes zur Folge haben. Das österreichische Defizit erhöht sich dadurch auf 14.620.043 Gulden.

§ Finanzminister Graf Szapáry und Ministerpräsident Tisza suchen nach Mitteln, um jenen Mehrbedarf zu decken, welcher aus der bevorstehenden Zurückziehung der Gesekentwürfe über die Abänderung der Tilgungstermine der Grundlasten und Weingehent-Ablösung Obligationen entspringen wird. Zu einem definitiven Entschlusse ist man noch nicht gelangt, doch ist es nach einer telegraphischen Mittheilung der „N. Fr. Presse“ sehr wahrscheinlich, daß man für das künftige Jahr das Erforderniß durch Vermehrung der fünfperzentigen **Kassenscheine** decken wird. Bekanntlich wurden feinerzeit 25 Millionen solcher Kassenscheine in Circulation gesetzt; davon sind gegenwärtig bloß 19 Millionen im Umlaufe. Die circulirende Summe soll nun auf 25 Millionen ergänzt werden, und die hiesigen Institute verpflichten sich, die Kassenscheine zu 5½ Perzent zu nehmen und während des ganzen Jahres 1880 zu behalten. Mehrere Institute erklärten sich sogar bereit, trotz der kürzeren Befristung dieser Scheine

dieselben eventuell auch im Jahre 1881 zu behalten. Die Erste vaterländische Sparkasse, die erste ungarische Affekuranz, die ungarische Kreditbank, das ungarische Bodenkreditinstitut und die Pester Kommerzbank haben die Zusage gemacht, jederzeit größere Posten solcher Scheine zu nehmen. Der Finanzminister ist im Augenblicke zwar noch nicht entschlossen, die schwebende Schuld zu vermehren, es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß er zu dem in Rede stehenden Auskunftsmittele greifen werde.

## Ausland.

Budapest, 23. November.

### Zur Tagesgeschichte.

Ueber die vielbesprochenen Besuche des russischen Thronfolgers in Wien und Berlin bringen die „Grenzboten“, denen man intime Beziehungen mit Paris nachsagt, die jedenfalls originelle, wenn auch wenig annehmbare Auffassung, daß es zwischen den „wahren Interessen“ Rußlands und denen Oesterreich-Ungarns wie Deutschlands gar keinen Gegensatz gäbe. Rußland habe vielmehr gemeinsame Interessen mit den beiden mitteleuropäischen Mächten und zwar in Polen, in Frankreich, „das einer neuen, mit den Zielen des Nihilismus verwandten Revolution entgegengehe“. Nur zwei Mächte in Europa könnten einen Weltkrieg entzünden, nämlich ein von den Panflavisten geleitetes Rußland und — England. Was aber jenem nicht gestattet wurde, dürfe auch diesem nicht erlaubt werden. Dies habe der künftige Beherrscher Rußlands vielleicht durch seine Besuche bekunden wollen. Wir geben diese Auffassung, ohne sie zu theilen; eine eigenthümliche Illustration dazu bietet die Mittheilung des „Eastern Budget“ aus Petersburg, daß große Vorbereitungen gemacht werden, um die Leistungsfähigkeit der russischen Armee zu vermehren. Die Artillerie soll vollständig reorganisiert, die Kavallerie verbessert und verstärkt und die Waffenlieferung beträchtlich erhöht werden. Es ist bemerkenswerth, daß sowohl in den Militärschulen als bei den Regimentern dem Studium der Geographie Oesterreich-Ungarns eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

In Frankreich rühren sich alle Gegner der konservativen Republik in überaus eifriger Weise. Die Radikalen agitirten für die Wahl Humbert's zu Orange im Vacluse-Departement. In Ville tagt der Kongreß der katholischen Komités, an dem 200 Personen theilnehmen und wo man gegen das Ferry'sche Unterrichtsgesetz und gegen die der Kirche und Gesellschaft von dem Sozialismus drohende Gefahr eifert. Der Kongreß zerfällt in drei Sektionen: die erste für Werke des Glaubens und Gebets, die zweite für Unterricht, Propaganda und christliche Kunst, und die dritte für soziale und Wohltätigkeits-Angelegenheiten. Die Legitimisten wieder suchen durch Bankete für den „Roy“ Propaganda zu machen; dabei werden große Standreden gehalten und Adressen unterschrieben. Die Bonapartisten endlich hatten die Durchreise der Erzkaiserin Eugenie ebenfalls zur demonstrativen Glorifizierung des Bonapartismus in der Presse benützt. In der Regierungspartei jedoch dauert das Mißtrauen fort.

Aus England kommen über die irische Pächterfrage folgende Nachrichten: Das Meeting in der Rotunde zu Dublin lief ohne Aufruhr ab, obwohl die Sprache der Redner sehr scharf war. Die Engländer wurden die Meßger der armen Julus und Afghanen genannt; Beaconsfield regierte mit falschen Würfeln. Es wurde den größten Sympathien für die verhafteten Irländer Ausdruck gegeben, welche nur recht gehandelt hätten. Die Regierung gewährt unter günstigen Bedingungen den nothleidenden Distrikten Nothstandsanlehen für Tagelohnarbeiten zur Verbesserung der Grundstücke. — Die Flotte in Malta wird in fortwährender Fahrbereitschaft gehalten; die Offiziere dürfen die Schiffe nicht verlassen, ohne anzugeben, wo sie jederzeit aufzufinden sind.

In offiziellen türkischen Nachrichten, daß die Pforte mit der englischen Regierung wegen Verkauf oder Cedirung von Häfen im schwarzen Meere, speziell am Bosporus und in der Nähe Batums, in Unterhandlung stehe, dementirt. Diese Nachricht, heißt es, sei vielleicht russischerseits in die Welt gesetzt worden, um gegen England Mißtrauen wachzurufen, doch sei ein derartiges Ansuchen an die Pforte nicht gestellt worden und würde auch seitens derselben keine Berücksichtigung finden.

Es kann nun nicht länger bezweifelt werden, daß bei der jüngsten Einnahme von Kabul eine Kor-

respondenz zwischen Schir Ali und der russischen Regierung aufgefunden wurde, welche bereits aus dem Jahre 1873 datirt. An den Dokumenten das Wichtigste ist der Umstand, daß aus denselben klar nachgewiesen werden kann, daß Fürst Gortschakoff darum wußte und die Intrigue selbst leitete. Bekanntlich behauptete der russische Kanzler seinerzeit, die aggressive Politik Rußlands in Central-Asien gehe durchaus nicht von ihm aus, sondern von vorwärts drängenden Generalen, die sich durch nichts abhalten ließen. Ursprünglich beabsichtigte die englische Regierung, die Dokumente zu veröffentlichen, allein, wie ich höre, will sich Lord Beaconsfield jetzt damit begnügen, den Fürsten Gortschakoff konfidentell wissen zu lassen, daß die englische Regierung jene Dokumente besitze.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. November.

\* Wetterbericht. Der Himmel war heute fast den ganzen Tag bedeckt, die Temperatur war etwas niedriger, das Thermometer zeigte Mittags +4 Gr. R., das Barometer liess auf 768 Mm. gefallen.

\* Se. Majestät der König reist heute von Gödöllő nach Wien. — Kronprinz Rudolph trifft morgen aus Munkács in Gödöllő ein.

\* Personalnachrichten. Fürst S o h o e n L o h e ist gestern Abends in Budapest eingetroffen. — Se. Majestät hat dem Eisener Einwohner Andreas F e m e r f i c s für die Verdienste, die er sich anlässlich der Okkupation Bosniens und der Herzegowina um die Pflege der verwundeten und kranken Soldaten erworben hat, das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Franz P u l f k y wird zu Gunsten der Nothleidenden des Breßburger Komitees am 6. Dezember zu Breßburg eine Vorlesung halten. Den Gegenstand derselben bildet „Der Landtag des Jahres 1847“. — Der k. Rath Martin Klais ist schwer erkrankt. Laut Recept des Komunikationsministers an den hauptstädtlichen Magistrat wird denselben für die Dauer seiner Krankheit bei den Entrepotanten der königl. Obergingenieur Hugo J i á k substituiert. — Dr. Bela W e i ß, Beamter des hauptstädtlichen statistischen Bureaus, hat seine Abbanfung überreicht und wird der Magistrat die nöthigen Schritte zur Besetzung dieser Stelle einleiten. Dr. Bela W e i ß wurde bekanntlich vom k. ungar. Kultusminister zum Professor an der Großwardeiner Rechtsakademie ernannt.

\* Parlamentarisches Diner. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Joseph v. S z l á v y, veranstaltete gestern in der „Hungaria“ ein parlamentarisches Diner, welchem Graf Albert Apponyi, Graf Paul Széchenyi, Baron Bela Drzy, Ladislaus Tisza, Baron Friedrich Bodmaniczky, Alexander Dárday, Ignaz Helyi, Aurel Sárközy und Emerich Szalay beiwohnten. Den Reigen der Toaste eröffnete Szalay mit einem Toaste auf Baron Drzy, ihm folgte Graf Apponyi mit einem Trinkspruch auf den über den Parteien stehenden Szalay, Helyi trank auf — die Regierungspartei, damit es Jemanden gebe, gegen den man kämpfen könne, Szalay auf Ladislaus Tisza, den — Prinzipiengegnossen, der im Jahre 1848 mit seinem Blute besiegelte, wofür die Unabhängigkeitspartei gegenwärtig kämpft u. c. Das Diner verlief in gemüthlichster Stimmung.

\* Kassa — Rupp. Am 6. Dezember läuft der Termin zur Einreichung der Konkurse auf die für weitere sechs Jahre zu besetzenden Kommunalbeamten-Stellen ab. Nach der Konstituierung der zur Hälfte ergänzten Repräsentanz wird es deren erste Aufgabe sein, einen Kandidationsauschuß zu entsenden, welcher dann der Generalversammlung aus der Reihe der Konkurrenten die meistgeeigneten Persönlichkeiten für die zu besetzenden einundsechzig Stellen in Vorschlag zu bringen hat. Von dem Wahlfakte selbst trennen uns demnach noch einige Wochen; bei der hohen Bedeutung des Beamtenkörpers einerseits und bei dem Umstande andererseits, daß die bevorstehende Wahl für eine Reihe von Personen von vitaler Wichtigkeit ist, kann es indessen kaum auffallen, daß die Agitationen zu Gunsten von Stellen und Personen bereits heute sehr lebhaft betrieben werden. Vorläufig tritt dieselbe, wie wir erfahren, am hervorragendsten nach e i n e r Richtung hin zu Tage. Eine größere Anzahl von Stadtrepräsentanten hat nämlich die offenkundig geäußerte Absicht, den gegenwärtigen zweiten Vizebürgermeister Michael K a d a fallen zu lassen und ist im Kreise der Kollegen eifrig bemüht, diese Würde dem Magistratsrath Emerich R u p p zu sichern. Die Repräsentanten, welche diese Aenderung im Präsidialbureau anstreben, sprechen sich über den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit Kadas mit großer Anerkennung aus, betonen jedoch, daß die moderne Hauptstadt in ihren Spitzen durch schärfer ausgeprägte Intelligenz, durch markantere Bildung vertreten sein müsse, als dieselbe dem wackeren gutmüthigen Herrn eigen ist. Magistratsrath Rupp wird in den genannten Kreisen für die in Rede stehende Stelle als ungleich geeigneter erachtet. Man schätzt in ihm theils die sympathische Persönlichkeit, theils den hellen, offenen Kopf und hebt überdies hervor, daß er nicht nur ein tüchtiger Jurist, sondern in eventueller Vertretung seiner „Vordermänner“ auch befähigt sei, die Hauptstadt in würdiger Weise zu repräsentiren. Es läßt sich wohl voraussehen, daß die Agitation, je näher wir dem Wahltermin kommen, auch andere Stellen und Personen in ihr Bereich ziehen werde, aber, wie gesagt, in prononcirtester Weise gibt sich dieselbe zur Zeit nur nach dieser e i n e n Richtung hin kund.

\* Spende. Die Erben nach Joseph K u n i g, Frau Gustav T o r i und Frau Georg S t e i n b a c h, haben dem Oberbürgermeister für das Nothaus- und

Johanneshospital, den Armenfond, das Josephinum und das Waisenhaus der ungarischen Hausfrauen je 400 fl., zusammen 2000 fl. übersendet.

\* Kaiserin Eugenie in Paris. Es mochten eigenthümliche Gefühle sein, mit welchen die Witwe Napoleon III. am 20. d. M. die Stadt Paris betrat, welche sie seit neun Jahren nicht gesehen. Sie berührte die Hauptstadt Frankreichs auf der Reise nach Spanien, wo sie ihre schwerkranke Mutter, die Gräfin Montijo, besuchen will. Der englische Botschafter hatte bei der französischen Regierung um die Erlaubniß zur Durchreise der Kaiserin angefragt und dieselbe ohne jede Schwierigkeit erwirkt. Am 20., um 3 Uhr Nachmittags, kam die Kaiserin Eugenie in Begleitung des Herzogs von Bassano mittelst Dampfbootes in Calais an. Um 8 Uhr 10 Minuten Abends traf sie am Pariser Nordbahnhof ein. Wie dortige Blätter melden, konnte die Kaiserin, als sie aus dem Waggon stieg, ihre Thränen nicht zurückhalten. Sie schritt langsam, auf den Arm des Herzogs von Bassano gestützt, vorwärts. Auf den ersten Blick scheint die Kaiserin sich gar nicht verändert zu haben, sie ist noch immer die schöne Erscheinung von einst und nur bei genauerem Betrachten sieht man das weißschimmernde Haar und die von Gram gefurchten Züge. Das Gesicht ist geisterbleich. Die Kaiserin war in tiefe Trauer gekleidet, das Antlitz war mit einem langen Crêpe Schleier bedeckt. Die Kaiserin bestieg, nachdem sie den Perron durchschritten hatte, einen Landauer, der sie erwartete und fuhr nach dem Palais des Herzogs von Mouchy. Hinter dem Wagen der Kaiserin fuhr ein Fiaker, in welchem sich die Chefs der Municipalpolizei M. Cambet und M. Voucher Cadart, ferner vier Agenten befanden. Am nächsten Morgen setzte die Kaiserin Eugenie ihre Reise nach Spanien fort.

\* Fahnenweihe. Der „Franz Deák-Wohlthätigkeitsverein“ beging heute Nachmittags 3 Uhr im großen Redoutensaal in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums das Fest der Fahnenweihe. Die Feier nahm folgenden Verlauf:

Kaum hatten den Saal die Klänge des Rákóczy-Marsches durchbraut, als die Fahnenmutter, Gräfin Eugen Z i c h y, in Begleitung mehrerer kleiner, weißgekleideter, bekränzter Mädchen, von den lebhaftesten Elfenrufen der Anwesenden begrüßt, in der Mitte der Festtheilnehmer erschien. Bei ihrem Eintritte intonirte der Budapester Männergesangverein den Rákóczy-Hymnus. Sodann richtete der Präsident des Vereins, Graf Eugen Zichy, eine begeisterte Ansprache an das anwesende Publikum, in welcher er schilderte, welche erhabene Gefühl die Vaterlandsliebe und im Vereine mit dieser die allgemeine Menschenliebe sei. Nach der von lebhaften Elfenrufen begleiteten Rede wurde die Fahnenmutter von einem sechsjährigen Mädchen in gelungener, und für ein so junges Kind mit staunenswerther Korrektheit vorgetragener Ansprache begrüßt, worauf das Einschlagen der Nägel seinen Anfang nahm. Wie üblich, wurde der erste Nagel im Namen Ihrer Majestät seitens des Oberbürgermeisters R á t h eingeschlagen, der zweite im Namen des Kronprinzen Rudolph, der dritte in dem des Prinzen Keburg, jedesmal in Begleitung eines Spruches. Nun wurde von der Militärkapelle das „Gott erhalte“ intonirt und dann erst das Nägeleinschlagen fortgesetzt. Nach den Vertretern des Oberhaus-Präsidenten M a j l á t h und des Abgeordnetenhauses-Präsidenten S z l á v y schlugen die Fahnenmutter, Gr. Eugen Z i c h y, Franz P u l f k y, Moriz J ó k a i, Graf Albert A p p o n y i persönlich, dann im Namen des Fürsten B i s m a r c k der deutsche Generalkonsul (mit einem Spruche in ungarischer Sprache), im Namen des Barons G e l s h e i m - G y u l a i ein Husaren-Rittmeister je einen Nagel ein. — Die Aufschrift der Fahne bildet der Name des Vereins nebst dem Brustbilde Deák's und der ungarischen Krone. Dem Feste folgte Abends ein animirtes Banket.

\* Für die Generalversammlung des hauptstädtlichen Municipalauschusses am nächsten Mittwoch stehen außer kleinen Nacht- und Miethangelegenheiten folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Ministerialrezept und Magistratsvorlage betreffs der Bezüge des Oberphysikus und der Bezirksärzte; Kommissionsbericht betreffs des Gutachten der ausländischen Experten über die Donauregulierung; Herabsetzung des Zinsfußes der Waisen- und Depofitengelder; Hausanfauf in der Zweibrückengasse; Nachlaß von Umschreibgebühren der Tabaker griechisch-orientalischen Kirchengemeinde; Rekurse des Karl Reuschloß und Sohn wegen Nachlaß von Umschreibgebühren und des Raphael Mayer wegen Nachlaß von Umschreibgebühren; Bericht betreffs der Stuhlweihenburger Ausstellung; Subvention für die Marianenanstalt und den Budapestser Kindergarten; Eingaben der Auktionsgesellschaften in Angelegenheit der Feuerwerkstoff; Subventionirung der Gewerbeschulen mit 3000 fl.; Ueberlassung einer Lokalität für die Kinderbewahranstalt in Steinbruch; Pensionirung eines Amtsdieners.

\* Von einem Konflikt zwischen dem König von Schweden und dem Dichter Björnson wußte gestern ein Berliner Blatt ein Langes und Breites zu erzählen. Darnach hätte O s k a r II. anlässlich eines Stückes von Björnson mißliebige Aeußerungen über das Stück sowohl wie über den Charakter des Dichters gethan, Letzterer in Folge dessen vom König brieflich Satisfaction begehrt und sogar mit einer Herausforderung gedroht, worauf König Oskar gegen Björnson einen Majestäts-Beleidigungs-Prozeß einleiten ließ u. s. w. Der eben in W i e n weilende Dichter veröffentlicht nun in dortigen Blättern eine Erklärung, in welcher er zunächst bestrittet, aus Schweden geschickt zu sein — er habe nur eine Vergnügungs- und Studienreise nach Deutschland angestreten — dann aber zur Sache selbst Folgendes sagt: Die Wahrheit beschränkt sich auf Folgendes: Während des Flaggentretes, welcher im vergangenen Winter das Volk Norwegens beschäftigte (in dem Streiteen-

nämlich um die Selbstständigkeit des norwegischen Flaggentretens), war mir von verschiedenen Seiten und wiederholt hinterbracht worden, König O s k a r, von diesem Parteienkampfe lebhaft irritirt, habe auf seinem Schlosse zu Stockholm in zahlreichem Kreise geladener Personen, unter welchen sich auch politische Führer befanden, mit heftiger, scharf vernehmlicher Stimme in einer Weise von mir gesprochen, welche ich als eine Bemerkung meiner persönlichen Ehre auffassen mußte. Diese Aeußerungen trafen mich um so empfindlicher, als dieselben im Widerspruch mit den Ausdrücken wohlwollender Gesinnung standen, in denen König Oskar bis dahin, wie es mir bekannt war, von mir gesprochen hatte. Deshalb wendete ich mich an den norwegischen Staatsminister S t a n a in Christiania mit einem Briefe, worin ich ihm die Sache vortrug und in ehrerbietiger Form mir eine Erklärung ausbat. Ich nahm in dem Briefe die Möglichkeit an, daß mir Unrichtiges hinterbracht worden sein könne, und fügte hinzu, daß auch nur ein leichtes, gutmachendes Wort von Seite des Königs mich zufriedenstellen würde. Das war kurz vor meiner Abreise von Christiania, und ich verließ meine Heimath, ohne noch eine Antwort auf mein Schreiben erhalten zu haben. In Deutschland nun übertraf mich die Nachricht, daß ein reaktionäres Blatt in Kopenhagen, „Dagbladet“, die Sache in die Oeffentlichkeit hinausgerückt und eine mir feindliche Darstellung davon gegeben habe. Nicht ich also habe irgendwie der Entscheidung des Königs vorgegriffen und nicht ich habe die Anregung dazu gegeben, die Sache vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Ich kann nur mein Bedauern darüber ausdrücken, daß es geschehen ist, bevor die Angelegenheit spruchreif geworden ist; denn ich muß noch immer die Möglichkeit voraussetzen, daß die Aeußerungen des Königs in entstellter Form zu mir gelangt sind.

Björnsterne Björnson.

Es dürfte übrigens nicht überflüssig sein, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß B j ö r n s o n seiner individuellen Ueberzeugung nach Republikaner ist, und auch des Glaubens lebt, daß der Republik die Zukunft seines Vaterlandes gehöre, wobei er freilich Alles perhorreszirt, was auf eine gewaltthätige Beschleunigung dieser Zukunft zielen wollte.

\* Todesfall. Die verwitwete Julius D e s s e w f f y de G e r n e t et T a r d, geb. Baronin Anna S e n n e y, ist am 22. d. gestorben. Die Leiche wird morgen, Montag, in der Wohnung der Verbliebenen (Festung, Haus Nr. 47) eingesegnet und sodann nach Finta (Sároser Komitat) in die Familiengruft überführt werden.

\* General Turr über die Wasserstraßen vom Gesichtspunkte der Produktion und des Handels.

Ueber denselben Gegenstand, welchen er vor Kurzem im Industrie-Kasino vor einem, zumeist aus Damen und Gewerbetreibenden bestehenden Auditorium behandelt hat, hielt General Stephan T u r r heute um 11 Uhr Vormittags im Börjensaal einen Vortrag. Ein zahlreiches und sehr distinguirtes, ausschließlich aus Herren bestehendes Publikum hatte sich eingefunden; wir sahen daselbst mehrere Abgeordnete, wie P r i e ß k y, W a h r m a n n, L á n g u. A., die vornehmsten Repräsentanten des Kaufmannstandes, Aerzte und Advokaten; sogar der höhere Klerus war in der Person des Kaschauer Bischofs S c h u s t e r vertreten. Dem Vortragenden gelang es auch diesmal, durch seinen ebenso instruktiven, wie lebendigen und anregenden Vortrag die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft zu fesseln.

Der Vortragende hob zunächst die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserstraßen im Allgemeinen hervor und berteuf sich auf das Beispiel des Auslandes, besonders Nordamerikas und Frankreichs, welche Länder bedeutende Summen für den Bau von Kanälen verwendet haben; so hat das französische Parlament heuer allein 850 Millionen Francs für die Vervollständigung des Kanalnetzes des Landes votirt. Der General wies sodann nach, welchen Nutzen in Ungarn die wenigen, bereits vorhandenen Kanäle leisten, sowohl was die Erleichterung des Transportes, als die Hebung der Produktionsfähigkeit des Bodens anbelangt. Unter allgemeiner Heiterkeit des Auditoriums ließ der Vortragende einen Pajusz aus einem, seinerzeit von ihm benützten (natürlich lateinischen) Schulbuche verlesen, in welchem die Bácska als holzlose, unfruchtbare und nur an „fäulischen Morästen“ reiche Gegend geschildert wird. Wie hat sich nun dieselbe Bácska seitdem durch den Einfluß des Franziskanals zu ihrem Vortheile verändert! Die Wasserstraßen, welche nothwendig wären, damit der Export Ungarns nach dem Westen sich hebe und die Produktionsfähigkeit des Alfvild gesteigert werde, sind der Bukovár-Samaczter Kanal und der Budapest-Ösongrád-Szegediner Kanal. Du ch Benutzung dieses letzteren zur Verheilung des Aderlades würde die Produktionsfähigkeit des Alfvild um mindestens 50—80 Millionen Gulden jährlich gehoben werden. — Im Verlaufe seines Vortrages zeigte General Turr auch das Modell eines neuen Propellers, der in Frankreich bereits in Gebrauch steht und im nächsten Frühjahr auch schon bei uns eingeführt sein wird. Derselbe zeichnet sich dadurch aus, daß sein Maschinenheil einen selbstständigen Körper bildet, so daß die Maschine, während das Schiff abgeladen wird, sofort ein anderes Schiff holen oder mit einem anderen abgeben kann. — Der General schloß mit der Aufforderung, daß die Interessenten nicht auf die Initiative der Regierung warten mögen, sondern nach dem Beispiele der englischen Schiffseigenhümer und Kaufleute selbst Hand an die Verwirklichung der von ihm angeregten Idee legen mögen. — Als der Vortrag zu Ende war, erschollen lebhafteste Elfen-Rufe.

\* Journalistisches. Aus authentischer Quelle meldet man uns telegraphisch aus Wien, daß die alte „Presse“ heute um hundertzwanzigtausend Gulden an Dr. Adolph Nassau verkauft wurde.

\* Spenden für Szegedin. Das Amtsblatt weist heute neuere Spenden für Szegedin in der Höhe von 24,010 fl. 47 1/2 kr. aus; hievon entfällt die Summe von 18,167 fl. 32 kr. auf das Ergebnis der in Brüssel zu Gunsten Szegedins arrangirten Konzerte und Sammlungen. — Die Gesamtsumme der beim Ministerium des

Zunern für die Ueberschweimten von Szegedin und Umgebung eingelangten Liebesgaben beträgt 2.666,433 fl. 47 fr. in Banknoten und 88,631 fl. 78 1/2 fr. in Werthpapieren.

\* Erledigte Stipendien. 1. 14 Omer Maria Theresia-Stipendien zu 120 fl.; 2. 4 Watzner Maria Theresia-Stipendien zu 120 fl.; 3. 4 Ofen-Watzner Maria Theresia-Stipendien zu 120 fl.; 4. Kohary-Stipendium 120 fl. Gesuche auf diese Stipendien sind für 1., 2. und 4. an den Unterrichtsminister, für 3. an den Finanzminister zu richten und bis 25. d. bei den Direktionen der betreffenden Lehranstalten einzureichen. — Ferner: 5. Szchenyi-Stipendium (120 fl.); 6. Lippay-Stipendium (120 fl.); 7. Marczibanyi-Stipendium (120 fl.); 8. Graf Harrach-Stipendium (120 fl. und 72 fl.); 9. Smoboda-Stipendium (50 fl.). Gesuche sind für 5. und 6. an den Raaber Bischof, für 7. an den Familienminister im Wege des Trencsiner Komitats, für 8. an den Senior der Graf Harrach'schen Familie im Wege des Wieselburger Komitats, für 9. an den Unterrichtsminister zu richten und sämmtlich bis 31. Dezember l. J. bei den betreffenden Schuldirektionen einzureichen.

\* Rennen in Kapostás-Magyar. Die heutigen Jagdbrennen in R.-Magyar liefen mit folgendem Resultate ab: Für den „Damenpreis“ starteten 7 Pferde, von denen Baron Sig. Uechtrich, „Fanny Lear“, geritten von Gr. Kol. Almásy jun., zuerst ans Ziel langte. Herr Kristid v. Balmazsi's „Festinalente“ fürzte und brach den Hals, so daß sie todt am Platz blieb; sie wurde von dem berühmten Jockey Hanreich geritten. Um der „Chrenpreis Ihrer Majestät der Königin“ starteten 9 Pferde; Sieger blieb Graf Mik. Esterházy's „Nihilist“, geritten von Baron Twickel. — Im „Hürdenrennen“ gewann zwischen zwei Konkurrenten Fürst Hanau's „Cobweb“. Im „Pony-Steepchase“ liefen 4 Pferde; Herr Kristid v. Balmazsi's „Hadschi Loja“ wurde Erstes. Das Wetter war prächtig, der Besuch zahlreich; vom Hofe war Niemand erschienen.

\* Verkehrshinderniß. Zwischen Paks und Mór herrscht laut Berichten, die der Direktion der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zugegangen sind, seit zwei Tagen ein so dichter Nebel, daß die von unten kommenden Schiffe in Mohács, die von oben kommenden in Paks warten müssen, bis der Nebel sich auflöst.

\* Abnormales Erdbeben. Freitag Abends um dreiviertel 6 Uhr war in Temesvár abermals ein ziemlich heftiger Erdstoß fühlbar, welchem zehn Minuten später ein etwas schwächerer folgte. Auch aus Székelyhíd, Bukova, Stámore, Blasjova, Lippa und aus einer ganzen Reihe anderer Ortschaften werden ähnliche Erscheinungen gemeldet.

\* Polizeinachrichten. Die auf der Budapester Landstraße befindliche Villa des Ministerialrathes Matlekovits, der sich gegenwärtig in amtlicher Mission in Berlin befindet, wurde gestern Morgens ausgeraubt. Zur Einleitung der Untersuchung wurde Polizeikommissär Paul Szabó ermittelt. — Der Matrose Stephan Kecskés gab bei der Polizei an, er habe gestern Abends um 6 Uhr vom Schiffe aus die weinende Stimme eines Kindes gehört und als er sich dem Orte näherte, woher die Stimme kam, habe er anderthalb Schritte vom Donau-Ufer entfernt an der Oberfläche des Stromes ein Kind bemerkt, welches er herauszog und auf das Schiff rug. Am Ufer selbst habe er Niemanden gefunden. Der Säugling ist weiblichen Geschlechts, es wurden bei demselben mehrere Wädseltücher, darunter ein Sack mit den Initialen N. R. gefunden. Das Kind wurde behufs Pflege in das Nochspsital gebracht. — Die vakante Dienstmagd Susanna Kalocsai, die sich bei dem Konstabler Franz Biro aufhält, stahl diesem, als er und seine Frau von der Wohnung abwesend waren, drei Delbilder im Werthe von 25 fl. und eine Wäsche enthaltende Kiste. Nach der Diebin wird gefahndet. — Der Agent Joseph Hausler fand gestern an der Ecke der Defak- und Wienergasse vor dem Mechlovics'schen Geschäftslokale ein mit drei kleinen blauen Steinen und zwei Perlen besetztes Armband. Der Eigentümer kann dasselbe bei der Oberstadthauptmannschaft abholen. — Im Hause Nr. 789 in Alkofen entstand gestern Abends Feuer und brannte trotz aller Bemühungen der Feuerwehr das Dach des Hauses ab. — Der Polizeikommissär Franz Seftrik hat den an der Ecke des Elisabethplatzes und der Göttergasse befindlichen Briefsammlerkasten, der offen gelassen worden war, der Postdirektion übersendet, damit die in demselben enthaltenen Briefe nicht verloren gehen.

\* Die Abführung des Mörders Winkler nach Karthaus, wo er nun bis ans Ende seiner Tage im Gefängniß sitzen soll, erfolgte gestern Abends. Als Winkler, in einen Pelz gehüllt, unter Bewachung und mit gefesselter Handen den Bahnhof betrat, war er blaß wie eine Leiche. Fünfzehn Minuten vor Abgang trat er mit seiner Eskorte an den Zug. Er hatte gebeten, ihm den Kragen des Reisepeizes aufzustülpen und die Pelzmütze tief ins Gesicht zu drücken. Vor dem betreffenden Waggon angelangt, hoben die beiden Soldaten ihren Gefangenen in das reservirte Coupé. Winkler setzte sich in die den Zuschauern abgewandte Ecke, drückte den Kopf tief in den Pelz, die Thüre des Coupés wurde zugeschlagen, der Vorhang herabgelassen und damit war der Abschied Winkler's von Wien zu Ende.

Vereinsnachrichten.

(Der Omer Lehrerverein) hielt heute unter dem Vorstehe des Ehrenpräsidenten Johann Hunfalvi seine Generalversammlung ab. Dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß das letzte Jahr mit einem Saldo von 497 fl. abschloß. Zehn neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten und neun ausgeschieden. Für das nächste Jahr wird ein Konkurs auf eine „Sprachlehre“ ausgeschrieben. Bei der Neuwahl des Bureaus wurden einstimmig Karl Trajner zum Präsidenten, E. Lindner zum Kassier, Karl Bönyves zum Bibliothekar und Joseph

Belicza und Stephan Cize zu Schriftführern gewählt.

(Der Centralausschuß des „Götvs-Fonds“) hielt heute unter dem Vorstehe des Alexander Beterffy seine gut besuchte Monatsitzung ab. Der Vorsitzende bringt zur Kenntniß, daß die Lehrerinnen Ungarns anläßlich der Feier des zehnjährigen Bestandes der Staatslehrerinnen-Präparandie zu Ehren der Direktrice derselben einen Fircze-Fonds zu 1000 fl. gestiftet und denselben zur Vermehrung des Götvs-Fonds angeboten haben. Die hochherzige Stiftung wird dankend angenommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, welche das Gedeihen dieses Vereins befanden, schloß die Sitzung.

Der Kronprinz in Munkács.

Ueber die Ankunft des Kronprinzen in Munkács und über die Jagden desselben auf den gräflich Schönborn'schen Gütern schreibt man uns von dort wie folgt:

— 20. November.

Heute Morgens 6 Uhr 45 Minuten ist der Hof-Separatzug mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen Rudolph hier eingetroffen. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich im Bahnhofe eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, um den jungen Prinzen zu begrüßen. Der Kronprinz reiste infognito und so rückte auch das Militär zu seinem Empfange nicht aus. Darum gab es indessen genug offizielle Persönlichkeiten im Bahnhofe. Der Bürgermeister, der Stadthauptmann, der Bischof von Munkács, zahlreiche Geistliche, mehrere Deputationen u. d. harrten mit dem Grafen Schönborn der Ankunft des Zuges. Als derselbe in den Bahnhof einfuhr, brach die verammelte Menge in stürmische Elsenrufe aus, die sich wiederholten, als der Kronprinz den Salonwagen, in welchem er die Reise gemacht, verließ. Vor dem Kronprinzen verließen Obersthofmeister Graf Bombelle, die Grafen Wilczek und Hoyos den Zug. Der Kronprinz trug eine einfache Jägertracht und ging, nachdem er den Perron betreten, sofort auf den Grafen Schönborn zu, der in ungarischer Galatracht, den Kalpag in der Hand, den hohen Gast erwartete, und reichte ihm die Hand. Der Bürgermeister von Munkács trat hierauf vor und hielt eine kurze Ansprache an den Kronprinzen. Dieser erwiderte, es freue ihn, nach Munkács gekommen zu sein und einige Tage hier verbringen zu können. Dann reichte er dem Munkács'er Bischof die Hand und richtete einige Worte an ihn. Noch mehrere der erschienenen geistlichen Herren wurden von Sr. k. Hoheit mit einer Ansprache beehrt.

Der Kronprinz verließ bald die Halle und fuhr in dem prächtigen, vierpännigen Schlitten Schönborn's in das gräfliche Palais. Auf dem Wege zur Stadt bildete die Menschenmenge überall Spalier und begleitete die Fahrt mit begeisterten Hochrufen. Vor der Stadt waren mehrere Triumphbogen errichtet, mit ungarischen Fahnen, dem ungarischen und österreichischen Wappen geschmückt. Ebenso war die ganze Stadt beslaggt, die Häuser mit Blumen und Teppichen festlich herausgeputzt. Um 7 Uhr 45 Minuten langte der Kronprinz, der von der Reise ein wenig ermüdet schien, in dem Schönborn'schen Palais an, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Um 9 Uhr fand die Fahrt auf das Jagdgebiet statt.

Die Jagd begann am heutigen, ersten Tage in dem Kirnzer Thale und erstreckte sich bis in die Gebirge von Szynak. Die Jagd gestaltete sich außerordentlich günstig, da der Kronprinz zwei Bären erlegen konnte. Einen dritten schoß Graf Schönborn. Die Rückfahrt von der Jagd fand um 4 Uhr statt, so daß der Kronprinz mit seiner Begleitung um 6 Uhr in Munkács wieder eintraf. Die Stadt bot um diese Zeit, Dank einer glänzenden Illumination, einen festhaften Anblick dar. In den Gassen, welche der Kronprinz passirte, bildeten Fackelträger Spalier; die Zahl der letzteren bildeten mehrere Tausend. Hinter den Fackelträgern stand die Menge Kopf an Kopf, schwenkte die Hüte und rief dem Kronprinzen ihre Ehrens zu. Die gesammte Bevölkerung befand sich an diesem Abend auf den Straßen. Im Schönborn'schen Palais wurde gegen 7 Uhr das Diner eingenommen. Die Tafelmusik besorgte die Lányi'sche Kapelle aus Ungvár.

— 21. November.

Kronprinz Rudolph war von dem Ergebnisse des gestrigen Jagdtages sehr befriedigt. Nachdem er den ersten Bären erlegt hatte, versprach er dem Grafen Schönborn, nächstens wieder zu einer Hirschjagd nach Munkács zu kommen. Graf Wilczek photographirte heute Morgens die beiden erlegten Bären, die imposante Jagdbeute des Kronprinzen. Heute Morgens 9 Uhr wurde die Jagd bei prachtvollem Wetter wieder aufgenommen. Der Kronprinz sah heute sehr frisch aus und war sehr wohlgenuth. Zum Jagdterrain wurde heute das schöne Páster Thal gewählt, wo indessen kein Bär anzutreffen war. Mit großer Geschwindigkeit schoß der Kronprinz ein Haselhuhn. Zur Mittagszeit wurde für den hohen Jäger ein „Gulyás“-Mahl bereitet, das ihm trefflich mundete. Die Stadt war, wie gestern, illuminiert, und der Kronprinz fuhr, wie gestern, durch ein Spalier von Fackelträgern nach dem Schönborn'schen Palais, welches, mit bengalischem Lichte beleuchtet, in ein wahres Gluthmeer getaucht schien. Auch heute spielte die Lányi'sche Kapelle bei der Tafel auf. Der Kronprinz traf selbst die Wahl der Musikstücke, indem er von der Kapelle die Volkslieder aus „Piros bagyellaris“ spielen ließ. Die gesammte Bevölkerung ist von dem schlichten, leutseligen Wesen des Kronprinzen entzückt und sein schmuckes Neuzer sindet bei der Damenwelt besonders Wohlgefallen.

Erzherzogin Christine in Paris.

Vorgestern fand in der Kirche „Notre-Dame-des-Victoires“ in Paris ein feierlicher Gottesdienst für den verbliebenen Vater der künftigen spanischen Königin, Erzherzog Ferdinand Karl, statt. Die Kirche war aus diesem Anlasse in ein wahres Lichtmeer getaucht, der Hauptaltar war mit einem weißen Kreuze auf schwarzem Grunde drapirt. Im Chore nahmen die Erzherzoginnen Christine und Elisabeth, Erzherzog Rainer mit Gemahlin, Erz-Königin Isabella, der Marquis und die Marquise de Molins, Graf Beust, die Ehren Damen und die Herren der Suite der Erzherzoginnen Platz.

Nach dem Diner fuhren die hohen Gäste nach dem „Hotel Maurice“, wo ein Dejeuner eingenommen wurde. Die Erzherzoginnen Christine und Elisabeth bewohnen im „Hotel Maurice“ mit der ersten Hofdame, Gräfin Gabriele Pallavicini, ein Appartement, welches aus fünf Salons und drei Schlafgemächern besteht und von den anderen Appartements durch zwei große Speisesäle getrennt ist. Vierzehn Personen der Suite der Erzherzoginnen bewohnen in der ersten Etage ein anderes Appartement, das aus je einem Salon und einem Schlafgemach für jede Person besteht. Siebenundzwanzig Zimmer sind ferner von der Dienerschaft der Erzherzoginnen okkupirt. Da die Appartements nur zehn Tage vor der Ankunft der Erzherzoginnen in Paris im „Hotel Maurice“ bestellt wurden, war es nur durch die Gefälligkeit einer englischen und einer amerikanischen Familie möglich, den hohen Herrschaften die nothwendigen Appartements einzuräumen. Im Laufe des vorgestrigen Vormittags fuhr Wagen nach Wagen vor dem Hotel vor, die Botschafter und die Gesandten von fremden Staaten in Paris und zahlreiche andere vornehme Persönlichkeiten gaben ihre Karten ab. Unter diesen befanden sich auch sämmtliche in Paris ansässige Mitglieder der Familie Rothschild. Dem erwähnten Dejeuner folgte ein Empfang, der bis 4 Uhr Nachmittags währte. Zu demselben erschienen zahlreiche diplomatische Persönlichkeiten und alle Oesterreicher und Spanier von Distinktion, die eben in Paris weilten. Um drei Uhr erschienen Grévy, der Präsident der Republik, mit Waddington, dem Minister des Neuzern, um den Erzherzoginnen ihre Subdigungen darzubringen.

Am 5 Uhr fand bei der Erz-Königin Isabella ein offizielles Diner statt. An demselben nahmen die Erzherzoginnen Elisabeth und Christine, Erzherzog Rainer mit Gemahlin, Graf Beust, der Marquis und die Marquise de Molins, der päpstliche Nuntius in Paris, Graf Anton Mitrowsky, der Marquis und die Marquise von Altag-Wila, die Herzogin von Sesto, Graf Bellegarde, die Baronin Beyens, die Fürstin zu Fürstenberg, Comtesse Taaffe, Baron Schloßnigg, Comtesse Daun, Fürst Kinisky, Comtesse Irma Andrássy, Graf Hanesstaenhuyse, Graf Meszney, Comtesse Cappay, die Gräfin Trautenberg, Don Pedro de la Puente, Vicomte Walsh, Graf Sanate, Baron Weisweiler und Don Juan del Ber al bei.

Das Menu war folgendes: Potages. Comsomme princesse. Purée à la reine. Hors-d'oeuvre. Paniers garni à la Florentine. Relevé. Saumon à la genevoise. Filets de boeuf à la Mazarine. Entrées. Filets de poulardes à la Singaro. Perdreaux à la bourgeoise. Côtelettes de foie gras à la Lucullus. Punch à l'impériale. Legumes. Asperges en branches. Rots. Faisans flanqués de bécassines. Jambons des Asturies. Entremets. Timbale à l'infante. Gelée au kirsch. Glaces. — Deserts. — Café. — Liqueurs.

Erzherzogin Marie trug eine schwarze Sammtrobe und im Haare eine Bulie aus Diamanten. Erzherzogin Elisabeth hatte gleichfalls eine schwarze Sammtrobe angelegt; ihren Schmuck bildete eine kostbare Perlenkette. Erz-Königin Isabella trug eine Robe aus weißem Brocat mit Spitzenärmeln, dazu ein Collier aus Perlen und Diamanten. Im Haare hatte sie einen Stern aus Diamanten. Die Erz-Königin trug das Kreuz der Sternkreuzordensdame unserer Monarchin, dessen Band von der Robe durch einen Knoten aus Brillanten festgehalten wurde. Auf dem Tische befanden sich einige Bouquets von Weiden und Theerosen; eines derselben hatte durch kunstvolles Arrangement die Form einer Königskrone.

Am Abend besuchten die Erzherzoginnen Elisabeth und Christine in Begleitung der Gräfin Pallavicini und des Grafen Kinisky das Théâtre Français, wo „Hernani“ gegeben wurde. Gestern Morgens haben sie Paris verlassen und die Reise nach Spanien angetreten.

Die Vorbereitungen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Madrid sind überall in vollem Gange. Dieselben dürften, trotz der in Folge der nationalen Unglücksfälle beschlossenen Reduzierungen, glänzend ausfallen. Offiziell sind vier Tage als öffentliche Feste deklarirt: der 29., der eigentliche Hochzeitstag, und die drei nächstfolgenden Tage. Wer jedoch den Charakter des spanischen Volkes kennt, der weiß, daß die limitirte viertägige Frist wohl mehrfach überschritten werden wird. Das österreichisch-ungarische Gesandtschaftspersonal wird der spanischen Königsbraut bis Biarritz entgegenreisen und dieselbe dann über Hendaye-Zrun auf spanischen Boden geleiten. Einen oder zwei Tage vor der Hochzeit wird die Königin-Mutter Isabella in Madrid erwartet. Dieselbe wird kurz nach der Hochzeit Madrid verlassen und für längere Zeit ihren Aufenthalt im Alcazar, dem prächtigen, wohlhaltenen maurischen Königsschloße zu Segilla nehmen. Der Ba-

ter des Königs, Don Francisco de Asisi, wird allem Anscheine nach der Hochzeit nicht beimohnen. Es ist bereits zur Zeit der vorigen Anwesenheit der Erzherzogin zu Paris aufgefallen, daß derselbe, wie es hieß, durch Krankheit auf einem Schlosse bei Paris zurückgehalten, mit denselben nicht zusammenkam. Daß sein jetziges Nichterscheinen im Personenverzeichnis des Hochzeits-Programmes nicht minder auffällt, ist leicht denkbar.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Musikvereinssaale stellte sich heute die siebenjährige Klara Gubisch in einem selbstständigen Konzerte unserem Publikum vor. Wir hatten Gelegenheit, die selten begabte kleine Pianistin vor Jahresfrist zu hören, und die verblüffenden Fortschritte, welche die kleine Dame seither unter der Leitung des Wiener Professors Hans Schmidt machte, wirkten daher doppelt erfreulich. Die kleine Klara bewältigt die technischen Aufgaben, die in das Reich ihrer kleinen Händchen fallen, ganz artig, und was sie heute in einem Mozartschen Finale, einer Lisztschen Miniatur-Stude, einer Polonaise ihres Lehrers bot, übersteigt bei Weitem die Erwartungen, die das zarte Alter der Konzertegeberin erregt. Ob die Fortschritte, welche das ungewöhnliche Talent der Kleinen bisher bewies, in gleichem Maße auch weiterhin anhalten werden; ob, was das Wunderkind verspricht, die spätere Klärung auch halten wird? das ist eine berechnete Frage, eine Frage der künstlerischen Leitung, welche gerade bei früh entwickelten Kindern so häufig Böses stiftet, wo sie Gutes stiftet. Im Interesse der Kleinen warnen wir vor allzu früh und allzuhäufiger finanzieller Ausbeutung ihrer Kraft; das Uebungszimmer, ja, das Spielzimmer sind derzeit für Kunst und Seele der Kleinen ein ausgezeigterer Tummelplatz als der Konzertsaal, und möge in diesem Sinne auch der heutige Beifall mehr als freundschaftlicher Ansporn zu weiterem stetigen Lernen, denn als allzu früher Vorbeerb der angehenden Virtuosa gelten. Herr Remy und Fräulein Kabanovic brachten mit einigen Liedervorträgen Abwechslung in das Programm, dessen jede Nummer seitens eines zahlreichen Publikums von Gönnern, Freunden und „kleinen Leuten“ recht freudigen Anklang fand.

Konzert. Im Saale des Konservatoriums gebäudes hielten heute die Professoren des Instituts zur Feier des Festes der Fräulein Cäcilia ein Konzert ab, zu dem die Freunde und Schüler der Musikanstalt das Publikum stellten. Zur Ausführung gelangte das A moll-Quartett von Schubert, und Mendelssohn-Bartholdi's D moll-Trio; zwischen diesen beiden Nummern wurden die Bach'sche Chaconne (vom Hilfslehrer Joseph Bloch) und die Tartini'sche D dur-Sonate (durch mehrere Instituts-schüler) gebracht. Die Herren Professoren Karl Huber, Alois Fischinger, Alois Gobbi, Leopold Szut und Emerich Székely wurden ihrer Aufgabe gerecht. Herr Bloch legte von den schönen Fortschritten Zeugnis ab, die er, der kaum dem Institute entwachsen, in letzterer Zeit gemacht. Die Vorträge der Herren Professoren sowohl, als jene der Zöglinge wurden seitens des geladenen Publikums von regem Beifall unterföhrt.

Repertoire des Nationaltheaters. 24. Nov.: „Coriolanus“; 25.: „Zsidóné“; 26.: „Nagyashóbert“; 27.: „Mida“; 28.: H. Fromont és id. Rislér“; 29.: „Tannhäuser“; 30.: „Nagyralátó“. Montag, den 1. Dezember „Csongor és Tünde“. — Repertoire des Festungstheaters: Sonntag, den 23. November: „Mignon“; 27. zum 1. Male: „Maréna“; 29.: „Fry Pal“.

Repertoire des Volkstheaters: Montag, am 24.: „Favartné“; am 25.: „Vaccaccio“; am 26. und 27.: „Favartné“; am 28.: „Notás Kata“ von Wilhelm Györi (zum ersten Male, mit Frau Blaha in der Titelrolle). — Das Ausstattungsgstück „Die Kinder des Kapitän Grant“ gelangt am 19. Dezember zur ersten Darstellung.

Das deutsche Theater in der Wallgasse bleibt Dienstag wegen der bedeutenden und zur Aufstellung des großen Apparates der Meininger notwendigen Vorbereitungen geschlossen. Mittwoch, den 26. d. M., findet die erste Vorstellung der Mitglieder des Meininger Hoftheaters unter Leitung ihres Direktors Ludwig Chronogk statt. Es wird „Wilhelm Tell“ in der Original-Bearbeitung des Meininger Hoftheaters nach dem Original-Manuskript Schillers gegeben.

Am Preßburger Stadttheater gelangte dieser Tage ein neues vieraktiges Lebensbild unter dem Titel „Wie man das Glück erzwingt“ von dem Journalisten Stephan Fodor mit schönem Erfolg zur Ausführung. Der Autor wurde wiederholt gerufen.

Lebensskizzen der Reichsräthe. Der „Reichsräthe Almanach“ von Sigmund Habn gelangt morgen im Verlage des Wiener Hof- und Universitäts-Buchdruckers Alfred Hölder zur Ausgabe. Derselbe zeichnet sich diesmal durch einen besonders reichhaltigen und interessanten Inhalt aus, der ihm auch für die weitesten Kreise Anziehungskraft verleiht und ihn zu einer unentbehrlichen Ergänzung encyclopädischer Werke macht. Nicht weniger als 558 Biographien sind darin enthalten, da nicht nur das Abgeordnetenhaus mit seinen 353 Mitgliedern gegenwärtig zum ersten Male komplett und kein einziges Mandat erledigt, sondern auch das Herrenhaus auf die bisher noch niemals erreichte Stärke von 205 Mitgliedern angewachsen ist (nämlich 13 Erzherzöge, 14 Kärntenfürsten, 63 erbliche und 115 lebenslängliche Pärs).

Offener Sprechsaal. \*)

Allen Bekannten und Verwandten empfehlen sich Sofie Wolf, Mayer Lichtschein, Budapest, als Verlobte. Királyheimecz.

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Todesfall.

Herr Ignaz Silberspitz gibt mit betrübtem Herzen die traurige Anzeige von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin

Regina Silberspitz, (geborene Binsfeld,) 3331

welche am 22. d. M., um halb 2 Uhr Nachts nach langem Leiden und nach 29jähriger glücklicher Ehe, freiwillig entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet am 24. d. M. 3 Uhr Nachmittag von dem Trauerhause kleine Ruffbaumgasse Nr. 8, nach dem israelitischen Friedhofe statt.

HELENE STERN, GUSTAV GRÜNEK, Budapest, empfehlen sich Verwandten und Bekannten als Verlobte.

3330

Telegramme.

Wien, 23. November. (Privat-Telegramm.) Der Fünfzehner-Ausschuß der Rechten stellte heute die Ordre de bataille für die Wehrgesetzdebatte fest. Die Ansicht autonomistischer Kreise geht dahin, daß alle Paragraphen, ausgenommen den zweiten, mit einfacher Majorität angenommen werden können, sich auf den Vorgang unter dem Präsidium Kaiserfeld's berufend. Das Gesetz würde dann mit Ausnahme des zweiten Paragraphen dem Herrenhaus zugeleitet. Die Zweidrittel-Majorität für die ganze Vorlage ist gesichert.

Rom, 23. November. Es gilt nahezu als feststehend, daß Caroli das Minister-Präsidium und das Portefeuille des Aeußern, Depretis Inneres, Villa Justiz, Vaccarini öffentliche Arbeiten und Magliani das Finanz-Portefeuille übernehmen werden. Die Verhandlungen wegen der übrigen Portefeuilles dürften heute zum Ziele führen.

London, 23. November. „Reuters Office“ meldet aus Cap Town vom 4. November: General Wolseley beschloß, Secoconi anzugreifen. Die Lage in Transvaal-Lande ist weniger bedrohlich. — Die Uniform des verstorbenen Prinzen Louis Napoleon ist wieder aufgefunden worden.

Der Kapitalist.

Wien, 23. November. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Sonntagsbörse war die Spekulation von einer eminent günstigen Stimmung getragen und unterhielt demzufolge ein sehr lebhaftes Geschäft in Spielpapieren, namentlich in Kreditaktien und Reichsbahn, deren Kurse erheblich stiegen. Auch in anderen Effekten war das Geschäft rege und die Tendenz fest; besonders standen Montanwertpapiere wieder in Nachfrage, Valuten ohne Aenderung. Bei Schluß der Börse erfolgte auf das Gerücht von dem Falliment einer Gewerbetank in der Provinz eine Abschwächung der Kurse. Um 12 Uhr schlossen: Oesterreichische Kredit 270.20, Anglo 100, Union 93, ungarische Kredit 255.25, Rente 68.30, ungarische Goldrente 94.72 1/2, Zwanzig-Francs Stücke 9.32.

Budapest, 23. November

Erste ungarische Affekuranz-Gesellschaft. In der gestern stattgehabten Sitzung des Ausschusses und des Direktionsrathes der Ersten ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft machte, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Pest telegraphirt wird, der General-Direktor Heinrich v. Lévy folgende Vorschläge, die einhellig angenommen wurden: Die auf 1000 fl. lautenden ganzen und auf 500 fl. lautenden halben Aktien, je 2000 Stück, worauf nur 80 Prozent eingezahlt sind, werden zur Vollzahlung gebracht, so daß das Aktienkapital von 24 auf 3 Millionen Gulden komplettirt und die Aktien liberirt werden. Das Geschäftsjahr 1880 beginnt daher mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 3 Millionen Gulden, mit einer Gewinnreserve von 1 Million und mit einer Prämien-Reserve von 2 Millionen, da letztere neuestens mit 600,000 fl. dotirt werden wird. Die auf 200 fl. lautenden Obligationen, welche an Stelle des bisher nicht eingezahlten Aktienkapitals von 600,000 fl. ausgegeben und von den Aktionären übernommen wurden, werden letzteren zu Beginn des nächsten Jahres im vollen Betrage zurückerstattet.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 22. November landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Platte des Stephan Bilágh mit 1000 Krauthäupeln aus Sz.endre; Platte des Johann Graf mit 1000 Krauthäupeln aus Gran; Salamon Lufics' „Zoltán“ mit 2000 Mztr. Weizen, 50 Mztr. Hafer und 5 Mztr. Mais aus Zombor; Franz Normayer's „Liza“ mit 1550 Mztr. Weizen und 261 Mztr. Mais aus Zombor; Jakob Weisk' „Eylvefer“ mit 1440 Mztr. Weizen, 350 Mztr. Gerste, 148 Mztr. Hirse, 30 Mztr. Hanfsamen, 205 Mztr. Ätiolen und 47 Mztr. Hafer aus Dunawesse; Franz Normayer's „Bartiz“ mit 771 Mztr. Weizen und 1030 Mztr. Hafer aus Tolnau; Schiff des Paul Luczenbacher

mit 406 Mztr. Brennholz aus Veráge; Franz Normayer's „Noe“ mit 950 Mztr. Brennholz aus Veráge; Schiff des Paul Luczenbacher mit 2100 Mztr. Steinkohlen aus Táth.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Philipp Reumann, Schlossermeister in Wien, Hundstürmerstraße 80; Johann M. Maurer, Hutmacher in Wien, Himbergerstraße 42; Maria Fiala, Inhaberin eines Schneidergeschäftes in Karlsbad; Paul Strada, Verlassenschaft in Pils; Erste ober-ungarische Export-Dampfmühle und Del-Fabrik's Aktien-Gesellschaft in Kaschau; Jakob Leib Dembier in Kaschau; M. Joachim, Gemischtwaarenhändler in Neu-Verchenfeld, Hauptstraße 28.

Geschäftsbericht.

S. Raab, 21. November. (Orig. Ber.) Trotz der gebesserten Straßen bleiben die Landzufuhren von Getreide noch immer sehr schwach, demungeachtet schließt das Geschäft in flauer Stimmung, weil der Bedarf sehr geringfügig ist. Weizen hatte schwachen Verkehr, Preise gegen die vorige Woche mit 25-40 Kr. billiger; verkauft wurden: 2000 Mztr. walachischer Weizen 76 Qualität mit 13 fl. 25 Kr., 600 Mztr. Zentaer Weizen 75.5 Qualität mit 14 fl., 400 Mztr. hiesiger 76 Qualität mit 13 fl. 50 Kr. Roggen verkehrlos, Preise nominell von 10 fl. bis 10 fl. 25 Kr. Gerste stärker ausboten, Preise nachgebend, Primagerste von 9 fl. 75 Kr. bis 10 fl. 25 Kr., gute, helle Mittelgerste von 8 fl. 50 Kr. bis 9 fl. Mais gegen vorige Woche mit 20-30 Kr. höher und notirt neue hiesige Magwaare 6 fl. 70 Kr. bis 6 fl. 80 Kr., alter gesunder Banater Mais 7 fl. 50 Kr. bis 7 fl. 60 Kr. Hafer wird von der Spekulation zusammengekauft, nachdem die Vorräthe von diesem Artikel gegen voriges Jahr bedeutend schwächer sind; hiesiger geernteter Hafer notirt 7 fl. 60-70 Kr., Väcker je nach Qualität 7 fl. 25-50 Kr. Alles per 100 Kil. Netto Kaffe ab Magazin oder Schiff hier.

Wien, 22. November. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle unverändert. Die stattfindenden Transaktionen werden hauptsächlich durch bereitwilliges Entgegenkommen der Händler in den Preisen bewirkt.

Leder, Häute und Felle. Der Verkehr in rohem, wie in fertigen Leder war während der abgelaufenen Berichtsperiode etwas lebhafter, so daß sich die Preise der meisten Sorten gut behaupten konnten. Im Fellgeschäfte trat nur theilweise Kauflust auf, welche sich namentlich Kitz- und Gaisfellen zuwande, aber nur ungenügend assortirte Vorräthe dieser Fellgattungen vorfand, weshalb für das Gestandene volle Preise bewilligt werden mußten. Von türkischen Kitzfellen wurde ein größerer Posten (circa 15,000 Stück) zu 145-146 fl. per 100 Stück verschlossen. Lammfelle fanden weniger Beachtung, hielten sich aber in Preise gut.

Baumwollgarn. Nachdem die Aufregung auf dem Wollmarkte wieder einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht hat, ist es auch in Garn nicht mehr so bewegt. Doch sind die Preise unverändert und fest behauptet. Der Verkehr war während dieser Woche nicht ohne Bedeutung und namentlich aus der Provinz liefen größere Aufträge zu guten Preisen ein.

Del. Nüßel war seitens der Spekulation wenig beachtet und der Konsum nahm nur kleine Pöfchen auf, so daß sich die Preise nur mühsam behaupten konnten. Lofowaare holte 32 fl. bis 32 fl. 50 Kr., per Januar-April waren zu 33 fl., per April-Mai zu 33 fl. 25 Kr. Geber, doch kamen nur vereinzelte, um 50 Kr. niedrigere Gebote vor, weshalb keine Abschlüsse stattfanden. Für Leinol war etwas billiger anzufommen.

Spiritus. In den letzten Tagen entwickelte sich für Spiritus abermals eine höhergehende Tendenz, die Nachfrage nahm etwas zu. Slivowitz hat mäßigen Umsatz. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 35 fl. 70 Kr. bis 36 fl. 10 Kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 35 fl. 40 Kr. bis 35 fl. 75 Kr., rektifizirter, hochgrädig (90 Prozent und darüber) transito 38 fl. 20 Kr. bis 39 fl., Slivowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 37 fl. bis 68 fl.

Zucker. Frankreich bezog böhmischen Rohzucker von günstig gelegenen Stationen, wodurch die Preise trotz des sonst schwachen Verkehrs und der sehr reservirten Haltung Englands und Hollands sich hoben. In Mähren kommen nur vereinzelte Abschlüsse für Basis 93 vor. Was raffinirten Zucker betrifft, ist die Spekulation unthätig und der Absatz beschränkt sich auf das Nothwendigste des Konsums. In den letzten Tagen zeigten die Cigurr mehr Nachgiebigkeit. Der Triester Kitzmarkt war Anjagers der Woche flau, später besserte sich die Meinung. — Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt ab mährischen Stationen Basis 96 Prozent Zucker in 100 Tradenunbstant ab mährischen Stationen (93 Prozent) 35 fl. 70 Kr. bis 36 fl. 20 Kr., dto. (88 Prozent) 37 fl. 70 Kr. bis 38 fl. 10 Kr., dto. ab böhmischen Stationen (93 Prozent) 35 fl. 25 Kr. bis 36 fl. — Kr., dto. (88 Prozent) 37 fl. 10 Kr. bis 37 fl. 80 Kr.; Raffinade 51 fl. 90 Kr. bis 53 fl. 30 Kr.; Melisse, feine und feinste 50 fl. 30 Kr. bis 51 fl. 40 Kr., ordinäre und mittlere 49 fl. 10 Kr. bis 50 fl. 10 Kr.; Exportzucker ab Nordbahn in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Resifikation: Brode franco Faß 38 fl. 75 Kr. bis 39 fl. 50 Kr.; Pils in Säcken Sporko für Netto 35 fl. 20 Kr. bis 36 fl. 10 Kr.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 23. November. In Folge höherer auswärtiger Kurse herrschte im heutigen Sonntagsverkehr eine günstige Stimmung, österreichische Kredit verkehrten zwischen 272.20 und 272.60, blieben 272.30, ungarische Goldrente wurde mit 94.70-94.75 gekauft.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust der Mühlen aber sehr schwach; letztere beanspruchten ausgiebige Preiszugebände, auf welche sich die Besitzer aber noch immer nicht einlassen wollen; die Preise von neuer Waare stellten sich nur um 5-10 Kr., die von alter Waare um 15 Kr. niedriger. Der Umsatz betrug nur circa 7000 Mztr. Verkauf wurden:

Budapest, Montag

Heiß: 900 Mtr. 75.6 R. zu 14 fl. 25 fr. — Banater: 500 Mtr. 75.5 R. zu 14 fl. 25 fr. — Maros: 200 Mtr. 76.2 R. zu 14 fl. 25 fr. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77 R. zu 13 fl. 90 fr. — Bácsfär: 800 Mtr. 74.5 R. zu 13 fl. 65 fr. — Alles per drei Monate. — Weizen per Frühjahr mit 15 fl. geschlossen, blieb so Waare. — Mais: 1000 Mtr. zu 7 fl. 85 fr. per Kasse. — Gafar: 300 Mtr. zu 7 fl. 50 fr. per Kasse. — Bohnen: 206 Mtr. zu 11 fl. 75 fr. per Kasse. — Termine: — Weizen per Frühjahr zu 14 fl. 95 fr. Geld, 15 fl. Waare. — Mais per Mai-Juni zu 8 fl. 85 fr. Geld, 8 fl. 95 fr. Waare. — Gafar per Frühjahr zu 7 fl. 85 fr. Geld, 7 fl. 90 fr. Waare.

Ausgang aus dem „Schönbay“.

Rezitationen in der Provinz. Liegendchaften: Des Georg Marton in Komárovaros (3173 fl.), am 11. Dezember. — Des Markus Föthi in Kis-Droßka (2500 fl.), am 9. Dezember. — Des Ferdinand Scultety in Waizen (3400 fl.), am 19. Dezember. — Des Damaszin Szurdu in Sipet (1099 fl.), am 18. Dezember. — Des Armin Figdor in Preßburg (2110 fl.), am 29. Dezember. — Der Frau Ignaz Ernft in Szolnok (3500 fl.), am 9. Dezember. — Des Johann Hegeß in Bicske (2227 fl. und 900 fl.), am 28. November. — Des Johann Nifolics in Sz. Tamás (3478 fl.), am 23. Dezember. — Des Nikolaus Fejervary in Ungvár (23,257 Gulden), am 16. Dezember. — Des Martin Káglér in Fogaras (7700 fl.), am 13. Dezember. — Des Hugo Limany in Pústa-Süly (8812 fl.), am 29. Dezember. — Der Katharina Kovács in Ung. Altenburg (4582 fl. und 279 fl.), am 5. Dezember. — Des Dionys Komos in Sz. Szakallós (18,600 fl.), am 17. Januar.

Konkurs in der Provinz. Gegen Frau Johann Gnás in Struhweihenburg; Litiskurator Dr. Ludwig Rabay.

Budapester Todtenliste.

Vom 21. November.

Rosalie Péter-Melhubl, 43 J., Schustersgattin, 8. Bez., Typhus. Eduard Sarkovics, 53 J., Zuckerbäcker, 8. Bez., Blattern. Rosalie Tajner-Sekete, 36 J., Wago, 8. Bez., Brustentzündung. Karl Király, 65 J., Beamter, 8. Bez., Darmkatarrh. Susanne Fild, 21 J., Schleifers-Witwe, 8. Bez., Univerfialklinik, Kindbettfieber. Desider Kubinyi von Felld-Kubiny, 34 J., Privatier, 4. Bez., Meningitis. Fanny Wücher, 23 J., Antsbieners-Tochter, 2. Bez., Lungenschwindsucht. Rosine Adl, 67 J., Majors-witwe, 2. Bez., Waffersucht. Franz Tava Kovacs, 48 J., Schneider, 4. Bez., Schlaganfall. Aloisia Grunye, 63 J., Advokatenwitwe, 4. Bez., Herzfehler. Helene Barua, 1 J., Bäckers-Tochter, 6. Bez., Hirnentzündung. Marie Nuttersal, 9 J., Händlerstochter, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Irma Andráská, 9 J., Schu-fers-Tochter, 7. Bez., Blattern. Therese Schiller-Pajner, 61 J., Zimmermannswitwe, 7. Bez., Lung-entzündung. Magdalena Lufacs-Hifler, 79 J., Witwe, 4. Bez., Altersschwäche. Mathias Bruner, 45 J., Maurer, 7. Bez., Schwindsucht. Maria Heger, 44 J., Witwe, Lungentuberkulose. Emilie Petersilka, 1 1/2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Lungentuberkulose. Fer-dinand Kungau, 1 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Krämpfe. Johann Kroner, 48 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungentuberkulose. Franz Háromházi, 2 1/2 J., Magazineursohn, 5. Bez., Keuchhusten. Ludwig Föhner, 23 J., Kaufmann, 5. Bez., Lungentuberkulose. Franz Krábyanbky, 44 J., 6. Bez., Lungentuberkulose. Johann Kristofek, 41 J., Zimmermann, 6. Bez., Herzfehler. Daniel Pavlovics, 50 J., Beamter, 1. Bez., Landesirrenanstalt Entfráhlung.

Korrespondenz der Redaktion.

Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes, ihre an unsere Redaktion gesendeten Zuschriften bloß mit der Adresse: „Redaktion Neues Bester Journal“ zu versehen; nur Briefe persönlichen Inhalts sind an den Chef-Redakteur Sigmund Bródy zu senden.

D. D., Kopreiniß. Zur Beantwortung einer telegraphischen Anfrage kann Niemand gezwungen werden. — M. B. Den eingereichten Artikel: „Der erste Demokrat“ können wir nicht verwenden. — M. Schleifinger, Paris. Nicht verwendbar. Sieht zu Ihrer Disposition. — S. S., Karlsburg. Wir können Ihnen darauf leider eben so wenig antworten, als wenn Sie gefragt hätten, wie die Pantoffeln der Gemahlin des Kaisers Valentinian ausgefallen haben. — A. v. De. Klauenburg. Die fragliche Ueberreichung ist seit den letzten Jahren der Regierungszeit Maria Theresias üblich; Positives ist uns nicht bekannt. — H. S., Aiß-Wel. Wie Sie seither gewiß bemerkt haben, ist der Roman schon zu Ende. — G. K., Budapest. Baron Haymerle darf an die Obergepäne überhaupt keine Entwürfe richten; er hat an den Minister des Innern geschrieben und ob dieser die Obergepäne von der Sache schon verständig hat, ist uns nicht bekannt. Maturitätsgewiss und je mehr Sprachenkenntnisse werden gewiß erforderlich sein. — M. S. N., Udvard. Für Briefe sind die von Ihnen selbst angegebenen Adressen vollständig genügend; um die Betreffenden persönlich aufzusuchen, muß man ohnehin nach Budapest kommen. Die Kanzlei befindet sich Badgasse 7. — Olvasókör tagja, Budapest. Nicht der von Ihnen Genannte, sondern der Abgeordnete Hajas — 1000 Gs., Káshau. Ad 1. Der Betreffende ist vor einigen Tagen gestorben; ad 2. Ihr Advokat weiß es besser als wir; ad 3. Geburts- und Maturitätsgewiss; ad 4. es existirt und bedeutet eine Dame, welche sich mit Botanik beschäftigt. — Abonnent, Budapest. In der Aktien-Buchdruckerei, Mondgasse. — G. C.

Großwardein. Das von uns besprochene Buch: „Die christliche Kirche“ bildet den sechsten Band des „Renan'schen großen Werkes: „Der Ursprung des Christenthums“. — Degré. Für uns nicht geeignet. An anderer Stelle vielleicht; Sie erhalten hierüber nächstens Auskunft. — A. K., Maros-Ludas. Gesponnen. — Dr. G. A., Großwardein. Wir können nachträglich nicht noch einmal auf das Konzert zurückkommen. — S. D. Wir hätten über die Dilettanten-Vorstellung („A váróteremben“ etc.) mit Vergnügen einige Zeilen gebracht, wenn — Sie nicht das Ortsdatum vergessen hätten. — Martonyi, Zeben. Wir haben schon in unserer Nummer vom 10. November Ihre Anfrage unter voller Nennung Ihres Namens dahin beantwortet, daß Ihre Lose nicht gezogen sind. — M. K., Esz. Ueber Lirtenlöse geben wir keine Auskunft, die Coupons werden seit dem Jahre 1875 nicht bezahlt; Ihr Braunschweiger Los ist nicht gezogen. — W. H., Marmaros-Sziget. Wir können nur unsere erste Antwort bestätigen, daß Ihr 1864er-Los mit 195 fl. gezogen wurde; da aber in Oesterreich eine 20prozentige Gewinnsteuer für Staatslose besteht, von welcher nur der Nominalbetrag nicht betroffen wird, so beträgt der Nettogewinn 175 fl. — S. A., Zánosháza. Ihr 1864er Los ist nicht gezogen. — J. V., Kisvárdá. Nach dem vorgelegten Gehekkentwurf soll der Petroleumzoll am 1. April 1880 ins Leben treten. — S. L., Veprovác. Die am 31. Oktober gezogenen Nummern in der Ofner Lotterie waren: 71 83 11 61 80. — „Abonnent“, Siebenbürgen. Die Spiritusfabrikanten dürfen Spiritus en gros verkaufen; der flaschenweise Verkauf steht nur den protokollierten Kaufleuten zu; auf die Empfehlung von Firmen lassen wir uns prinzipiell nicht ein. — S. K., Dóra. — A. K., N. Sur — R. E., Káshau — G. K., Miskolcz — A. K., P. Sz. — L. Ábly — J. P., Sz. — Andrák. Ihre Lose sind nicht gezogen. — A. B., Pila. 1 Francs ist gleich 40 fr. ö. W., 1 Mark gleich 50 fr. ö. W., Beides in Gold, 50 Cts. ist 1/2 Francs, 50 Pfg. 1/2 Mark, 1 Silbergrochen 1/10 Mark; den jeweiligem Werth der Marken in Papier finden Sie in unseren Kurszetteln unter „Reichsmark“, den jeweiligen Papierwerth der Francs finden Sie, wenn Sie den von uns täglich notierten Kurs der 20-Francsstücke mit 20 dividiren. — „Vertrauensvoller Abonnent“, Kronstadt. Eigene Anstalten zur Heilung des Schreibkrampfes bestehen weder in unserer Monarchie, noch in Deutschland. Ob die zuweilen gegen das Uebel angekindigten Mittel, namentlich eigene Arten von Federhalten, probat sind, wissen wir nicht. Am besten ist doch die Konsultation eines tüchtigen Arztes. — A. K., P. Sz. — L. Ábly — A. H., Csákvár — P. v. S., Kesthely — W., Duna-Eszerdahely — K. M., Tapolca — P. H., Herczegböllös — Th. v. A., Homonna — H. St., Neujohl — W., Gyönös — W. W., Tab — A. S., Abony, G. S., Broos — A. B., Pila, G. B., Droblány — J. K., Kolluth (2730/52) — M. D., Nyékdán — J. Fr., Reicha — Dr. L., Szenik — G. W., Neujohl — J. B., Sz. — Andrák. Von Ihren Losen (6 Lauer) ist kein einziges gezogen.

Verantwortlicher Redakteur:

S. Schuber.

Wichtig für Damen.

Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich binnen einige Stunden die von mir in ganz Deutschland, Oesterreich und Holland eingeführte

Brillant-Glanzbügelei

praktisch lehre, und zwar nach ganz einfacher, noch nie dagewesener Methode. Muster zur Ansicht. Erfuch: einige ungefráchte Kübe mitzubringen. Schriftlich: ich es gegen Einzahlung von 1 Gulden, unter Garantie des Erfolges. Aufenthalt nur bis Freitag. Frau A. Weigel, „Hotel National“, Zimmer 121, 3. Etage. 3333

FRANZ JOSEF BINNERQUEMER

Das anerkannt wirksamste Bitterwasser Stens Vorráthig in allen Apotheken u. Spezereihandlungen. 2807

Neu patentirte regulirbare Chamotte-Einsatz-Heiz-OEFEN (prámiirt durch die international Jury der Pariser Weltausstellung) liefert die Schlick'sche Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik-Gesellschaft in BUDAPEST. Die Ofen sind in vier Größen stets vorráthig. 2987

Die von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konfessionirte

Sittleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Serenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

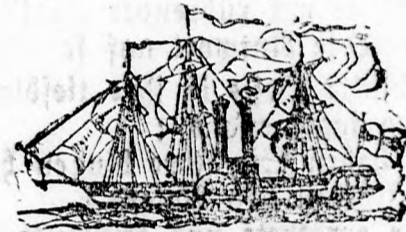
In Packeten mit Gebrauchsanweisung á fl. 1.05, doppelt stark für erschwerte Leiden á fl. 2.10 ö. W.

Der berühmte Arzt Dr. Kuseland sagt in seinen mediz. Werken: „Es gibt zwei Uebel, gegen welche die Arzneikunde vergeblich kráftige Heilmittel gesucht zu haben scheint; dies sind die Kopf-gicht und das „Podagra“; dieses Mittel ist durch Anwendung obiger Sittleinwand gefunden.“

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefróre) und Hähneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 70 kr., ein kleinerer 35 kr., mit Postverendung 10 kr. mehr, ist einzig und allein echt zu haben in der Apotheke des Herrn Josef v. Tórk, Budapest, Königsgasse 12, Sárkány, Wátnergasse. In Wien in der Apotheke des Herrn Pierhofer, Singerstraße 15. Hof-Weiß, Mohrenapotheke, Tuchlauben 27, und A. Moll, Apoth. In Großwardein bei Apoth. L. Molnár. In Káshau bei Apotheker Mandráshet. In Klausenburg bei Apoth. Joh. Wolf. In Mohács bei Preisberger & Sezevics. In Kronstadt bei Apotheker Kugler. In Stuhlweihenburg bei Apoth. Diebáka. In Sánfirkchen bei Apotheker Szócs. In Szigetvár bei Ehrenfeld. 2654

1. k.k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Fahrdordnung

vom 1. Dezember 1879 bis zum Schiff-fahrtsschluß.

Postschiffahrten auf der Donau.

Thalfahrt: Von Raab nach Budapest: täglich 7 1/2 Uhr Früh. Von Budapest nach Semlin-Drjova und den Donaufürstenthümern: Dienstag und Freitag 7 Uhr Früh. Von Mohács nach Semlin-Drjova und den Donaufürstenthümern: Mittwoch und Samstag 6 Uhr Früh. Von Esseg nach Semlin-Drjova und den Donaufürstenthümern: Mittwoch und Samstag 7 Uhr Früh. Von Combo nach Semlin-Drjova und den Donaufürstenthümern: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Von Semlin nach Drjova und den Donaufürstenthümern Mittwoch und Samstag Uhr 9 Abends. Von Drjova nach den Donaufürstenthümern: Donnerstag und Sonntag Nachmittag.

Vergahrt: Von Budapest nach Raab: täglich 7 1/2 Uhr Früh. Von Baja nach Budapest: Montag und Donnerstag 5 Uhr Früh. Von Mohács nach Budapest: Sonntag und Mittwoch 6 Uhr Abends. Von Esseg nach Budapest: Sonntag und Mittwoch 10 Uhr Vormittag. Von Esereviß nach Budapest: Sonntag und Mittwoch 5 Uhr Früh. Von Neufas nach Budapest: Dienstag und Samstag 5 Uhr Abends. Von Semlin nach Budapest: Dienstag und Samstag 12 Uhr Mittag. Von Drjova nach Budapest: Montag und Freitag Früh.

Die Postschiffe berühren sämtliche Zwischenstationen thal- und bergwärts mit Ausnahme Promontor, Tétény, Harta, Apofstag, Wisegrad und Dömös.

Passagierschiffahrten. Auf der Donau. Von St.-Endre nach Budapest: täglich 7 Uhr Früh. Von Budapest nach Mohács täglich mit Ausnahme Samstag 7 Uhr Früh (vom Semliner Steg). Von Budapest nach St.-Endre täglich 3 Uhr Nachmittag. Von Mohács nach Budapest: täglich, mit Ausnahme Samstag, 6 Uhr Abends, mit Ueberrachten in Baja. Von Baja nach Budapest: täglich, mit Ausnahme Sonntag, 5 Uhr Früh. — Auf der Theiß. Von Szegebin nach Semlin: Donnerstag und Sonntag 7 Uhr Früh. Von Semlin nach Szegebin: Montag und Freitag 7 Uhr Abends. Auf der Save. Von Sissek nach Brood: täglich 7 Uhr Früh. Von Sissek nach Semlin: Montag und Freitag 7 Uhr Früh, mit Berührung beider Save-Ufer. Von Brood nach Sissek: täglich 7 Uhr Früh. Von Semlin nach Sissek Montag und Freitag 7 Uhr Früh, mit Berührung beider Save-Ufer.

Längs dem serbischen Ufer für den Passagiers, Frachten- und eventuellen Schleppdienst. Von Schabak nach Belgrad: Mittwoch und Sonntag Nachmittag. Von Belgrad nach Gradistje: mit Berührung der Vorskontumaz bei Pancsova, von Bazias und den serbischen Zwischenstationen Dienstag, Donnerstag und Samstag Früh nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes. Von Belgrad nach Moldova, eventuell Milanaovaz oder Drjova, mit Berührung der Vorskontumaz bei Pancsova, von Bazias, der serbischen Zwischenstationen, Samstag Früh nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes. Von Drjova, eventuell Milanaovaz oder Moldova mit Berührung von Bazias, der Vorskontumaz bei Pancsova, und der serbischen Zwischenstationen Sonntag Mittag mit Ueberrachtung in Gradistje. Von Gradistje nach Belgrad: mit Berührung von Bazias, der Vorskontumaz bei Pancsova und der serbischen Zwischenstationen, Montag, Mittwoch und Freitag Früh. Von Belgrad nach Schabak: Mittwoch und Sonntag Früh nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes.

Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Gummi und Fischblasen.

neueste feinste amerikanische von fl. 1 bis fl. 5 per Duzend versendet distret per Nachnahme

3314 Emil Hatichel, Budapest, Franz-Dealgasse 15

## Künstler und Cardinal.

Roman in fünf Büchern von C. del Negro.

Erstes Buch.

Beatrice Kovai.

Viertes Kapitel.

Bocca della Verità.

(6. Fortsetzung.)

— Oft entladet sich aber unser Zorn über diejenigen, welche wir am meisten lieben, fuhr Deste fort. Und das ist abscheulich, ich gebe es zu, aber es ist einmal so. Schelten Sie mich, Kind, sagen Sie mir, was Ihnen wehe that, aber begegnen Sie mir nie mit Trotz — den kann ich nicht ertragen! Seien Sie sanftmüthig, nachsichtig, milde, verklären Sie durch diese schönsten Eigenschaften des Weibes Ihr liebes Kindesantlitz! Beruhigen Sie, besänftigen Sie mich lebensmüden, abgesspannten Menschen, der sich vor der langweiligen Welt zu Ihnen flüchtet, um wieder aufzulieben! Mit Einem Worte: ertragen Sie mich, wie ich bin!

Beatrice fühlte den Egoismus dieser Worte nicht heraus, sie hörte nur, daß ihr Lodovico Deste die Rolle einer Trösterin zusprach, und dies erfüllte sie mit unaussprechlichem Entzücken.

Sie wandte ihm ihr von Glück strahlendes Antlitz zu und schaute mit rührender Zärtlichkeit zu ihm auf — eine beredte Antwort auf seine Bitte.

Lange blickte Deste in ihre tiefblauen, seelenvollen Augen und sagte endlich:

— Wo haben Sie Ihre Augen her, kleine Fee? Sind sie ein Erbtheil des Vaters?

Beatrice erröthete und schüttelte verneinend das Köpfchen.

— Mein Vater hatte schwarze Augen, entgegnete sie. Die Mutter sagte ... nein das kann ich Ihnen nicht erzählen.

— Wir dürfen Sie Alles sagen, Kind!

— Wenn Sie mir versprechen, mich nicht auszulachen ... erwiderte das Mädchen.

— Ich ... Sie auslachen ... Aber, liebes Kindchen!

— Nun denn, die Mutter erzählte mir — damals war ich noch jung, sehr jung — daß ich ihr vom Himmel herabgesandt worden sei und deshalb blaue Augen hätte, blau wie die schöne Blume, welche Gottes Engel in Händen hielt.

— Dort oben also, hinter dem unerreichbaren Himmelszelt, steht die immer gesuchte, die nimmer gefundene blaue Blume der modernen Sentimentalisten? Da glaube ich freilich, daß sie sie hienieden vergebens suchen.

— Ach, spotten Sie nicht über meine liebe, schöne blaue Blume, bat Beatrice.

— Du lieber Himmel! fiel Deste lebhaft ein, in Ihrem jugendlichen Köpfchen kann doch nicht auch schon die krankhafte Schwärmerei für die blaue Blume stecken! Was nennen Sie Ihre blaue Blume?

Beatrice verschränkte die Hände und erwiderte leise mit geschlossenen Augen:

— Ich habe Augenblicke, in denen mich eine feltame, wehmüthige Sehnsucht beschleicht, ein Verlangen nach Etwas, das ich nicht zu nennen möchte, Augenblicke, wo mir selbst meine Kunst, mein Leben nichtig erscheinen, wo mir Himmel und Erde glanzlos und farblos vorkommen ... da sehne ich mich nach dem, was mir die Zufriedenheit zurückgäbe — mit einem Worte: nach der blauen Blume.

Eine liebliche Röthe hatte sich während dieser Worte über Beatrices Antlitz ergossen, was auf Deste's Lippen ein feines Lächeln hervorrief.

— Was Sie quält, Kind, ist, Gott sei's gedankt, nicht unsere unsinnige blaue Sehnsucht, die am Guten und Schönen achtlos vorüberstürzt, nimmer befriedigt, ewig rastlos, nichts zur Reize lezend, in der Hoffnung, das Genossene sei noch nicht das Beste, stets nach Schönerem, Besserem jagend ... Ihre Sehnsucht ist eine natürliche, gottgesandte, die gewiß erfüllt werden wird ... vielleicht eher als Sie es erwarten.

Das Mädchen erröthete noch mehr, ohne zu wissen warum.

— Beatrice, fuhr der seltsame Mann fort, während er das arglose Kind von unten herauf lauernd ansah, Beatrice, wird jene Sehnsucht Sie auch heute beschleichen?

— O nein! rief das Mädchen mit einem unbeschreiblichen, seltsamen Lächeln. Heute ist die Welt so schön, so wunder schön! Ich möchte ein Dankgebet sprechen, so unsagbar glücklich fühle ich mich.

— Glücklich ...? Täuschen Sie sich nicht? Könnten Sie beim heiligen Pan schwören, daß Sie die Wahrheit gesprochen haben, daß Sie mir nicht schmeicheln wollen?

Noch war er nicht zu Ende, als Beatrice sich schon erhoben hatte, um beide Händchen einen Augenblick lang in den Nasen der Steinmaske zu tauchen.

— Unversehrt! lachte sie und streckte ihm ihre leinen weißen Hände hin, wie um ihm zu zeigen, daß Ihnen nichts geschehen war.

Deste beugte sich rasch über dieselben und drückte ehe es Beatrice verhindern konnte, einen Kuß auf ihre rechte Hand, die sie blitzschnell zurückzog und in den Falten ihres Kleides barg.

— Ich muß jetzt leider fort, sagte Deste, der sich erhoben hatte. Aber wir sehen uns bald wieder, vielleicht schon morgen ... An dieser Stelle?

Sie nickte und er ging. Lange, wie festgebannt, verharrte Beatrice an der Stelle, wo sie gestanden, als Deste von ihr ging.

Sie schaute stumm auf ihre gekußte Hand nieder.

Es war ihr, als habe sie schwer gesündigt, und dennoch empfand sie keine Reue. Ein gefährlicher und doch unendlich kindischer Jubel erfüllte sie; ein überaus süßes Gefühl ergoß sich in ihr Herz und sie vermochte nicht, ihre Augen von der Hand wegzuwenden, welcher von ihm, dem ernstesten, stolzen Manne eine so hohe Ehre zu Theil geworden war.

Näselnder Gesang und der Schall vieler sich nähernder Schritte schreckten das Mädchen aus ihren Träumereien empor und veranlaßten es, den Blick zu erheben.

Aus der auf den Platz von Santa Maria in Cosmedia mündenden Montanarastraße bog die Spitze eines Leichenzugs.

Eine lange Reihe von Geistlichen und Mönchen, brennende Wachsfadeln in den Händen, nahte sich langsam und zog an der Kirche vorbei.

Als Beatrice, die an das Gitterthor der Vorhalle getreten war, der drei Kränze weißer Rosen ansichtig wurde, welche auf der mit schwarzen Tüchern verhängten Bahre lagen, zum Zeichen, daß die Todte ein noch nicht zwanzigjähriges Mädchen gewesen, strich sie rasch mit der linken über ihre rechte Hand, als wolle sie den Kuß Deste's und mit ihm die Empfindungen, die Freude, die dieser nachgerufen, aus Zartgefühl gegen die Dahingeshiedene verwischen.

Sobald faltete sie ihre Hände und sprach ein Gebet, und sie trat nicht eher vom eisernen Thore der Kirche hinweg, als bis der letzte Mönch vorübergezogen, der letzte Ton des Todtengesanges verhallt war ...

Langsam und nachdenklich ging sie an ihre Arbeit.

Sie war unzufrieden mit sich selbst.

— Wie wenig habe ich heute gemalt! sagte sie sich und gedachte erröthend des Versprechens vom gestrigen Abend.

Zum Glück war es aber noch früh am Tage; es gelang ihr, die verlorene Zeit wieder einzubringen, indem sie Hunger und Müdigkeit hartnäckig bekämpfte, und mehrere Stunden ununterbrochen malte.

— Eine wohlverdiente Strafe, dachte sie, für den Kuß, den Deine Hand empfing.

Von nun an verging kein Tag, an welchem das Mädchen Lodovico Deste nicht gesehen hätte.

Er pflegte sie zu fragen, wo sie am folgenden Tage malen werde, sie nannte den Ort, und es kam selten vor, daß sie ihn vergebens erwartete.

Häufig blieb er nur wenige Minuten bei ihr bisweilen hielt er sich aber auch länger auf.

Bei diesen Zusammenkünften sprach er nie von ihren Verhältnissen, die er übrigens genau zu kennen schien.

Zimmer war von allgemeinen Dingen die Rede.

Es war, als habe er das Bedürfnis, sich auszusprechen, als verlange er nichts von ihr, als daß sie ihn reden lasse, daß sie ihm Gehör schenke. Und sie that es so gern!

Wie edel und bewundernswürdiger schien er ihr, wenn er der mit ihm angeborenen Beredsamkeit in begeistertem Tone ihr von der Größe der Alten erzählte, wenn er von Heldenthaten, von wahrer Liebe und ewiger Treue sprach; wie rührte es sie, wenn er, ein verächtliches Zucken um die Lippen, sich selber jede gute Eigenschaft absprach, sich selbst und alle herabgekommenen Romane schmähete und tief bewauerte, daß er keinem stärkeren Volke angehöre.

Wer die eigene Schwäche eingesteht, gegen den übt man gerne Nachsicht, denn ein derartiges Bekenntniß hat etwas Einnehmendes an sich, es flößt Vertrauen ein.

Man glaubt, daß Derjenige, welcher aus seinen Fehlern kein Hehl macht, sich gebe, wie er ist, daß er weder täuschen wolle, noch könne.

Dies empfand auch Beatrice. Troßdem beängstigte sie anfangs Deste's trübes Wesen. Wenn er sich so lässig auf den Boden, auf eine Mauerbrüstung, auf eine Ruine hinstreckte, die keine ausspreizte und den bläulichen Rauch seiner Cigarette mit den Worten ausblies:

— Es geht doch nichts über den Müßiggang! so erschien Deste dem Mädchen minder liebenswerth.

Beatrice hatte von dem Vater ihrer Mutter, dem tüchtigen, energischen Deutschen, einen tiefen Abscheu vor der Trägheit, dem Sichselbstgehenlassen, der Unmännlichkeit geerbt, einen Abscheu, den Lukas Rembold, ihr Lehrer und Freund, mit Eifer genährt hatte.

Ihren Ideal von starker, durch nichts zu beugender Männlichkeit entsprach Deste nicht, aber in dem Maße, als ihre Liebe zu ihm wuchs, verblaßte die Gestalt des Ideals, umso mehr als Deste sie zu überzeugen

gen gewußt hatte, daß der vollkommene Ritter ihrer Träume eine Unmöglichkeit, eben ein Ideal sei.

— In welchem Lande wollten Sie diesen vollkommenen Mann suchen gehen? sagte er. Nirgends fänden Sie ihn, diesen idealen Ritter Ihrer Träume! Der Mensch ist ja ein unvollkommenes Thier, sowohl in physischer, als in geistiger Hinsicht. Um ihn physisch vollkommen zu gestalten, mußte die Kunst den Antinous bilden, der nach dem Anatomen nicht fähig wäre, zu leben.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei

(Ein neuer türkischer Orden.) Der Sultan hat einen neuen türkischen Orden unter der Benennung *Medjidie* (Ordnung der Auszeichnung) gestiftet. Die Insignien bestehen in einer Scheibe von Gold, mit blauem Email eingelegt und den vier Worten: *Damiet, Gairat, Schidsaat, Sadakat* (Patriotismus, Eifer, Tapferkeit, Treue). Der Orden wird an ausgezeichnete Personen des Civil- und Militärstandes verliehen, welche wenigstens dreifach erwähnten Eigenschaften besitzen. Beim Tode eines Ordensritters bleibt die Decoration im Besitz der Familie. Der Sultan hat das Recht, diesen Orden auch an Ausländer und selbst an fremde Souveräne zu verleihen.

(Defizit der französischen Ausstellung.) Wie wir einer Finanznotiz des „Journal des Débats“ entnehmen, wird sich das von der Weltausstellung von 1878 hinterlassene Defizit endgiltig auf 30 Millionen und also nach Abzug der zehn Millionen, welche dafür in das Budget von 1878 eingestellt worden sind, auf 20 Millionen Frs. belaufen. Dieser Ausfall soll aus den Ueberschüssen der diesjährigen Erträge gedeckt werden.

(Ein verunglückter Thierbändiger.) Der Besitzer der großen Thierausstellung in der Sommerstraße in Berlin, Herr C. W. Rice, ist vorgestern den Verletzungen erlegen, welche ihm am Samstag einer der drei Tiger, mit denen er in der dritten Nachmittags-Vorstellung „arbeitete“, zugefügt hat. Berliner Blätter erzählen: „Bis vor Kurzem waren in dem Tigerkäfig nur die beiden kleineren Tiger dazu ausgesetzt, in der Dressur dem Publikum vorgeführt zu werden. Der dritte — ein weibliches, etwa vierjähriges, vollständig ausgewachsenes Thier — war seit drei Monaten nicht zu diesen Schaustellungen herangezogen worden, weil es sich als böseartig erwiesen hatte. Trotz der ihm von allen Seiten gemachten Vorstellungen bestand Herr Rice darauf, sich selbst in Berlin in eklatanter Weise damit einzuführen, daß er sich mit den drei in einem Käfig vereinigten Tigern produzierte. Nachdem er probeweise am Samstag Vormittags mehreremale hineingegangen war, gelang es ihm auch die ersten drei öffentlichen Vorstellungen vollständig. Bei der letzten öffentlichen Produktion am Samstag aber gewann die Bosartigkeit des Tigerrweibchens die Oberhand. Die Bestie sprang auf Herrn Rice zu, riß ihm mit der linken Taste die rechte Wange, jedoch nur so leicht auf, daß die Schrammen bereits wieder vernarbt sind, hieb mit der rechten Taste auf den linken Arm, ohne jedoch durch den Hock zu bringen, und hiß endlich in die Muskeln des linken Armes. Ein Fingerring drang dabei tief ein. Troßdem setzte Herr Rice, dem ein Bediensteter mit einer Eisenstange zu Hilfe eilte, die Produktion noch einen Moment fort und sprang dann aus dem Käfig. Durch den Saal, in welchem das Publikum sich befand, setzte er mit aufscheinend größter Ruhe seinen Weg fort, an der Thür mußte er sich jedoch stützen und im nächsten Augenblicke sank er erschöpft auf einen Stuhl. Eine Viertelstunde später war der schleunigst herbeigeleitete Geheimrath Dr. v. Langenbeck zur Stelle und legte den ersten Verband an. Die inzwischen verstrichene Viertelstunde wird von den Aerzten als eine verhängnißvolle bezeichnet. Man glaubt, daß die sofortige Auswaschung der Wunde das Neueste verhütet hätte. Inzwischen muß das Gift in den Körper gedrungen sein. Am Montag Früh wurde der Kranke auf Anordnung des Dr. v. Langenbeck nach der Klinik gebracht. Noch am Mittwoch Früh hoffte man, trotzdem er bereits delirirte, auf die Möglichkeit seiner Wiederherstellung. Auch Professor Virchow eilte an sein Krankenbett. Inzwischen trat gestern Früh gegen 6 Uhr der Brand hinzu und um halb 10 Uhr verstarb der in seinen Kreisen als einer der bedeutendsten Unternehmer geltende Mann an Blutvergiftung.“

(Ein bestrakter Auf.) Wir lesen in einem New-Yorker Blatt: „Ein Kuffelhübel angelangt. Der Grobian *McCormick* von Nr. 199 Thompson Street am Dienstag Abends mit seiner Gattin aus, um Einkäufe zu machen. Ihr Weg führte sie auch nach der sechsten Avenue und dort trat *McCormick* allein in einen Laden, um eine geschäftliche Angelegenheit abzumachen, während seine Frau auf der Straße auf ihn wartete. Da ihr Mann länger ausblieb, als sie gedacht hatte, spazierte Frau *McCormick* langsam auf und ab und blieb einen Augenblick lang an der Ecke der 26. Straße stehen. Auf einmal kam ein feingekleideter Herr auf sie zu, schloß sie in die Arme und gab ihr einen Kuß. Entzückt riß die Frau sich los, lief laut schreiend in den Laden, in dem ihr Mann sich befand, und erzählte unter Thränen, was ihr begegnet. Während stürzte *McCormick* hinaus, um den frechen Beleidiger zu züchtigen, allein diesen hatte bereits ein Polizist am Kragen gepackt und führte ihn nach dem Stationshause des 29. Bezirks. Dort gab der Arrestant an, er heiße *Francis Howland*, sei ein „Gentleman“, 40 Jahre alt und wohne in Nr. 94, 5. Avenue. Er mußte die Nacht im Arrest verbringen und am nächsten Morgen vor dem Schranken des *Jefferson Market-Polizeigerichts* erscheinen, wo auch das *McCormick* Ehepaar sich einfinden und die Anklage gegen ihn erhob. Richter *Virby's* Bescheid lautete: „Zahlung einer Geldstrafe von zehn Dollars und Stellung von 500 Dollars Bürgschaft für künftiges gutes Verhalten oder sechs Monate Aufenthalt auf der Strafanstalt.“ Da *Howland* weder Geld, noch Bürgen zur Stelle hatte, ließ ihn der Richter vorläufig abführen.“

## Künstler und Cardinal.

Roman in fünf Büchern von E. del Negro.

Erstes Buch.

Beatrice Kovai.

Viertes Kapitel.

Bocca della Verità.

(6. Fortsetzung.)

— Oft entladet sich aber unser Zorn über Diejenigen, welche wir am meisten lieben, fuhr Deste fort. Und das ist abscheulich, ich gebe es zu, aber es ist einmal so. Schelten Sie mich, Kind, sagen Sie mir, was Ihnen wehe that, aber begegnen Sie mir nie mit Trotz — den kann ich nicht ertragen! Seien Sie sanftmützig, nachsichtig, milde, erklären Sie durch diese schönsten Eigenschaften des Weibes Ihr liebes Kindesantlitz! Beruhigen Sie, besänftigen Sie mich lebensmüden, abgesehenen Menschen, der sich vor der langweiligen Welt zu Ihnen flüchtet, um wieder aufzuleben! Mit Einem Worte: ertragen Sie mich, wie ich bin!

Beatrice fühlte den Egoismus dieser Worte nicht heraus, sie hörte nur, daß ihr Lovovico Deste die Rolle einer Trösterin zusprach, und dies erfüllte sie mit unaussprechlichem Entzücken.

Sie wandte ihm ihr von Glück strahlendes Antlitz zu und schaute mit rührender Zärtlichkeit zu ihm auf — eine berebete Antwort auf seine Bitte.

Lange blickte Deste in ihre tiefblauen, seelenvollen Augen und sagte endlich:

— Wo haben Sie Ihre Augen her, kleine Fee? Sind sie ein Erbtheil des Vaters?

Beatrice erröthete und schüttelte verneinend das Köpfchen.

— Mein Vater hatte schwarze Augen, entgegnete sie. Die Mutter sagte . . . nein das kann ich Ihnen nicht erzählen.

— Mir dürfen Sie Alles sagen, Kind!

— Wenn Sie mir versprechen, mich nicht auszulachen . . . erwiderte das Mädchen.

— Ich . . . Sie auslachen . . . Aber, liebes Kindchen!

— Nun denn, die Mutter erzählte mir — damals war ich noch jung, sehr jung — daß ich ihr vom Himmel herabgesandt worden sei und deshalb blaue Augen hätte, blau wie die schöne Blume, welche Gottes Engel in Händen hielt.

— Dort oben also, hinter dem unerreichbaren Himmelszelt, steckt die immer gesuchte, die nimmer gefundene blaue Blume der modernen Sentimentalisten? Da glaube ich freilich, daß sie sie hienieden vergebens suchen.

— Ach, spotten Sie nicht über meine liebe, schöne blaue Blume, bat Beatrice.

— Du lieber Himmel! fiel Deste lebhaft ein, in Ihrem jugendlichen Köpfchen kann doch nicht auch schon die krankhafte Schwärmerei für die blaue Blume stecken! Was nennen Sie Ihre blaue Blume?

Beatrice verschränkte die Hände und erwiderte leise mit geschlossenen Augen:

— Ich habe Augenblicke, in denen mich eine seltsame, wehmüthige Sehnsucht beschleicht, ein Verlangen nach Etwas, das ich nicht zu nennen wüßte, Augenblicke, wo mir selbst meine Kunst, mein Leben nichtig erscheinen, wo mir Himmel und Erde glanzlos und farblos vorkommen . . . da sehne ich mich nach dem, was mir die Zufriedenheit zurückgibt — mit einem Worte: nach der blauen Blume.

Eine liebliche Röthe hatte sich während dieser Worte über Beatricens Antlitz ergossen, was auf Deste's Lippen ein feines Lächeln hervorrief.

— Was Sie quält, Kind, ist, Gott sei's gedankt, nicht unsere unsinnige blaue Sehnsucht, die am Guten und Schönen achtlos vorüberstürmt, nimmer befriedigt, ewig rastlos, nichts zur Reize leidend, in der Hoffnung, das Genossene sei noch nicht das Beste, stets nach Schönerem, Besserem jagend . . . Ihre Sehnsucht ist eine natürliche, gottgesandte, die gewiß erfüllt werden wird . . . vielleicht eher als Sie es erwarten.

Das Mädchen erröthete noch mehr, ohne zu wissen warum.

— Beatrice, fuhr der seltsame Mann fort, während er das arglose Kind von unten herauf lauernd ansah, Beatrice, wird jene Sehnsucht Sie auch heute beschleichen?

— O nein! rief das Mädchen mit einem unbeschreiblichen, seligen Lächeln. Heute ist die Welt so schön, so wunderbar! Ich möchte ein Dankgebet sprechen, so unsagbar glücklich fühle ich mich.

— Glücklich . . .? Täuschen Sie sich nicht? Könnten Sie beim heiligen Pan schwören, daß Sie die Wahrheit gesprochen haben, daß Sie mir nicht schmeicheln wollen?

Noch war er nicht zu Ende, als Beatrice sich schon erhoben hatte, um beide Händchen einen Augenblick lang in den Händen der Steinmaske zu tauchen.

— Unversehrt! lachte sie und streckte ihm ihre feinen weißen Hände hin, wie um ihm zu zeigen, daß Ihnen nichts gelassen war.

Deste beugte sich rasch über dieselben und drückte ehe es Beatrice verhindern konnte, einen Kuß auf ihre rechte Hand, die sie blickschnell zurückzog und in den Falten ihres Kleides barg.

— Ich muß jetzt leider fort, sagte Deste, der sich erhoben hatte. Aber wir sehen uns bald wieder, vielleicht schon morgen . . . An dieser Stelle?

Sie nickte und er ging. Lange, wie festgebannt, verharrte Beatrice an der Stelle, wo sie gestanden, als Deste von ihr ging.

Sie schaute stumm auf ihre gekußte Hand nieder.

Es war ihr, als habe sie schwer gesündigt, und dennoch empfand sie keine Reue. Ein gefährlicher und doch unendlich kindlicher Jubel erfüllte sie; ein überaus süßes Gefühl ergoß sich in ihr Herz und sie vermochte nicht, ihre Augen von der Hand wegzuwenden, welcher von ihm, dem ersten, stolzen Manne eine so hohe Ehre zu Theil geworden war.

Näselnder Gesang und der Schall vieler sich nähernder Schritte schredten das Mädchen aus ihren Träumereien empor und veranlaßten es, den Blick zu erheben.

Aus der auf den Platz von Santa Maria in Cosmedia mündenden Montanarastraße bog die Spitze eines Leichenzugs.

Eine lange Reihe von Geistlichen und Mönchen, brennende Wachsadeln in den Händen, nahte sich langsam und zog an der Kirche vorbei.

Als Beatrice, die an das Gitterthor der Vorhalle getreten war, der drei Kränze weißer Rosen ansichtig wurde, welche auf der mit schwarzen Tüchern verhängten Bahre lagen, zum Zeichen, daß die Todte ein noch nicht zwanzigjähriges Mädchen gewesen, strich sie rasch mit der linken über ihre rechte Hand, als wolle sie den Kuß Deste's und mit ihm die Empfindungen, die Freude, die dieser wachgerufen, aus Barmherzigkeit gegen die Dahingegangene verweischen.

Sodann faltete sie ihre Hände und sprach ein Gebet, und sie trat nicht eher vom eisernen Thore der Kirche hinweg, als bis der letzte Mönch vorübergezogen, der letzte Ton des Todtengesanges verhallt war . . .

Langsam und nachdenklich ging sie an ihre Arbeit.

Sie war unzufrieden mit sich selbst. — Wie wenig habe ich heute gemalt! sagte sie sich und gedachte eröthend des Versprechens vom gestrigen Abend.

Zum Glück war es aber noch früh am Tage; es gelang ihr, die verlorene Zeit wieder einzubringen indem sie Hunger und Müdigkeit hartnäckig bekämpfte, und mehrere Stunden ununterbrochen malte.

— Eine wohlverdiente Strafe, dachte sie, für den Kuß, den Deine Hand empfing.

Von nun an verging kein Tag, an welchem das Mädchen Lovovico Deste nicht gesehen hätte.

Er pflegte sie zu fragen, wo sie am folgenden Tage malen werde, sie nannte den Ort, und es kam selten vor, daß sie ihn vergebens erwartete.

Häufig blieb er nur wenige Minuten bei ihr bisweilen hielt er sich aber auch länger auf.

Bei diesen Zusammenkünften sprach er nie von ihren Verhältnissen, die er übrigens genau zu kennen schien.

Immer war von allgemeinen Dingen die Rede.

Es war, als habe er das Bedürfnis, sich auszusprechen, als verlange er nichts von ihr, als daß sie ihn reden lasse, daß sie ihm Gehör schenke. Und sie that es so gern!

Wie edel und bewundernswürdiger schien er ihr, wenn er der mit ihm angeborenen Beredsamkeit in begeistertem Tone ihr von der Größe der Alten erzählte, wenn er von Helbenthaten, von wahrer Liebe und ewiger Treue sprach; wie rührte es sie, wenn er, ein verächtliches Judken um die Lippen, sich selber jede gute Eigenschaft absprach, sich selbst und alle herabgekommenen Romanen schmälte und tief bedauerte, daß er keinem stärkeren Volke angehöre.

Wer die eigene Schwäche eingesteht, gegen den übt man gerne Nachsicht, denn ein derartiges Bekenntniß hat etwas Einnehmendes an sich, es löst Vertrauen ein.

Man glaubt, daß Derjenige, welcher aus seinen Fehlern kein Hehl macht, sich gebe, wie er ist, daß er weder täuschen wolle, noch könne.

Dies empfand auch Beatrice. Trotzdem beängstigte sie anfangs Deste's trübes Wesen. Wenn er sich so lässig auf den Boden, auf eine Mauerbrüstung, auf eine Ruine hinsetzte, die Beine ausspreizte und den bläulichen Rauch seiner Cigarette mit den Worten ausblies:

— Es geht doch nichts über den Müßiggang! so erschien Deste dem Mädchen minder lebenswerth.

Beatrice hatte von dem Vater ihrer Mutter, dem tüchtigen, energischen Deutschen, einen tiefen Abscheu vor der Trägheit, dem Sichgehenlassen, der Unmännlichkeit geerbt, einen Abscheu, den Lukas Rembold, ihr Lehrer und Freund, mit Eifer genährt hatte.

Ihrem Ideal von starker, durch nichts zu bezugender Männlichkeit entsprach Deste nicht, aber in dem Maße, als ihre Liebe zu ihm wuchs, verblaßte die Gestalt des Ideals, umsomehr als Deste sie zu überzeu-

gen gewußt hatte, daß der vollkommene Ritter ihrer Träume eine Unmöglichkeit, eben ein Ideal sei.

— In welchem Lande wollten Sie diesen vollkommenen Mann suchen gehen? sagte er. Nirgend finden Sie ihn, diesen idealen Ritter Ihrer Träume! Der Mensch ist ja ein unvollkommenes Thier, sowohl in physischer, als in geistiger Hinsicht. Um ihn physisch vollkommen zu gestalten, mußte die Kunst den Antinous bilden, der nach dem Anatomen nicht fähig wäre, zu leben.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Ein neuer türkischer Orden.) Der Sultan hat einen neuen türkischen Orden unter der Benennung *Kislan-i-Ismita* (Orden der Auszeichnung) gestiftet. Die Insignien bestehen in einer Scheibe von Gold, mit blauem Email eingelegt und den vier Worten: Hammet, Gaiet, Schidsaat, Sabafat (Patriotismus, Eifer, Tapferkeit, Treue). Der Orden wird an ausgezeichnete Personen des Civil- und Militärstandes verliehen, welche wenigstens dreißig erwähnten Eigenschaften besitzen. Beim Tode eines Ordensritters bleibt die Decoration im Besitz der Familie. Der Sultan hat das Recht, diesen Orden auch an Ausländer und selbst an fremde Souveräne zu verleihen.

(Defizit der französischen Ausstellung.) Wie wir einer Finanznotiz des „Journal des Debats“ entnehmen, wird sich das von der Weltausstellung von 1878 hinterlassene Defizit endgültig auf 30 Millionen und also nach Abzug der zehn Millionen, welche dafür in das Budget von 1878 eingestellt worden sind, auf 20 Millionen francs belaufen. Dieser Ausfall soll aus den Uebererträgen der diesjährigen Erträge gedeckt werden.

(Ein verunglückter Thierbändiger.) Der Besitzer der großen Thierausstellung in der Commerstraße in Berlin, Herr C. W. Rice, ist vorgestern den Verletzungen erlegen, welche ihm am Samstag einer der drei Tiger, mit denen er in der dritten Nachmittags-Vorstellung „arbeitete“, zugefügt hat. Berliner Blätter erzählen: „Bis vor Kurzem waren in dem Tigerkäfig nur die beiden kleineren Tiger dazu ausersehen, in der Dressur dem Publikum vorgeführt zu werden. Der dritte — ein weibliches, etwa vierjähriges, vollständig ausgewachsenes Thier — war seit drei Monaten nicht zu diesen Schaustellungen herangezogen worden, weil es sich als böseartig erwiesen hatte. Trotz der ihm von allen Seiten gemachten Vorstellungen bestand Herr Rice darauf, sich selbst in Berlin in eklatanter Weise damit einzuführen, daß er sich mit den drei in einem Käfig vereinigten Tigern produzierte. Nachdem er probeweise am Samstag Vormittags mehrermale hineingegangen war, gelang es ihm auch die ersten drei öffentlichen Vorführungen vollständig. Bei der letzten öffentlichen Produktion am Samstag aber gewann die Bösartigkeit des Tigerweibchens die Oberhand. Die Bestie sprang auf Herrn Rice zu, riß ihm mit der linken Tasse die rechte Wange, jedoch nur so leicht auf, daß die Schrammen bereits wieder vernarbt sind, hieb mit der rechten Tasse auf den linken Arm, ohne jedoch durch den Knochen zu dringen, und biß endlich in die Muskeln des linken Armes. Ein Fingerring drang dabei tief ein. Trotzdem feste Herr Rice, dem ein Bediensteter mit einer Eisenstange zu Hilfe eilte, die Produktion noch einen Moment fort und sprang dann aus dem Käfig. Durch den Saal, in welchem das Publikum sich befand, setzte er mit anscheinend größter Ruhe seinen Weg fort, an der Thür mußte er sich jedoch stützen und im nächsten Augenblicke sank er erschöpft auf einen Stuhl. Eine Viertelstunde später war der schnellig herbeigeeilte Geheimrath Dr. v. Langenbeck zur Stelle und legte den ersten Verband an. Die inzwischen verstrichene Viertelstunde wird von den Ärzten als eine verhängnisvolle bezeichnet. Man glaubt, daß die sofortige Auswaschung der Wunde das Neuzerke verhütet hätte. Inzwischen muß das Gift in den Körper gedrungen sein. Am Montag Früh wurde der Kranke auf Anordnung des Dr. v. Langenbeck nach der Klinik gebracht. Noch am Mittwoch Früh hoffte man, trotzdem er bereits delirirte, auf die Möglichkeit seiner Wiederherstellung. Auch Professor Birchow eilte an sein Krankenbett. In dessen trat gestern Früh gegen 6 Uhr der Brand hinzu und um halb 10 Uhr verstarb der in seinen Kreisen als einer der bedeutendsten Unternehmer geltende Mann an Blutvergiftung.“

(Ein besterterter Kuß.) Wir lesen in einem Newyorker Blatt: „Ein Kußhieb übel angelassen. Der Grobschmied McCormick von Nr. 199 Thompson Street ging am Dienstag Abends mit seiner Gattin aus, um Einkäufe zu machen. Ihr Weg führte sie auch nach der sechsten Avenue und dort trat McCormick allein in einen Laden, um eine geschäftliche Angelegenheit abzumachen, während seine Frau auf der Straße auf ihn wartete. Da ihr Mann länger ausblieb, als sie gedacht hatte, spazierte Frau McCormick langsam auf und ab und blieb einen Augenblick lang an der Ecke der 26. Straße stehen. Auf einmal kam ein feingekleideter Herr auf sie zu, schloß sie in die Arme und gab ihr einen Kuß. Entrüstet riß die Frau sich los, lief laut schreiend in den Laden, in dem ihr Mann sich befand, und erzählte unter Thränen, was ihr begegnet. Wüthend stürzte McCormick hinaus, um den frechen Beleidiger zu züchtigen, allein diesen hatte bereits ein Polizist am Kragen gepackt und führte ihn nach dem Stationshause des 29. Bezirks. Dort gab der Arrestant an, er heiße Francis Howland, sei ein „Sculler-man“, 40 Jahre alt und wohne in Nr. 94, 5. Avenue. Er mußte die Nacht im Arreste verbringen und am nächsten Morgen vor den Schranken des Jefferson Market-Polizeigerichts erscheinen, wo auch das McCormick'sche Ehepaar sich einfind und die Anklage gegen ihn erhob. Richter Birby's Bescheid lautete: „Zahlung einer Geldstrafe von zehn Dollars und Stellung von 500 Dollars Bürgschaft für künftiges gutes Verhalten oder sechs Monate Aufenthalt auf der Strafinsel.“ Da Howland weder Geld, noch Bürgen zur Stelle hatte, ließ ihn der Richter vorläufig abführen.“

**Ein Kaufmann**  
in Havre, Großhändler mit  
zahlreichen Agenten, wünscht  
kommissionarweise ein Wein-  
haus für ganz Frankreich zu  
vertreten. Beste Referenzen.  
Offerten und Bedingungen  
erbeten an Herrn C. de L.  
negt in Havre poste res-  
tante. 3329

**500 Gulden**  
zahle ich Dem, der beim Ge-  
brauch von

**Kothe's Zahnwasser,**  
à Flasche 40 Kr., jemals  
wieder Zahnschmerzen bekommt  
oder aus dem Munde riecht  
(Verpackung 12 Kr. extra). Joh.  
George Kothe, Hoflieferant,  
Wien, I., Regierungs-  
gasse 4, in Budapest bei  
Joh. v. Török, Apotheker. In  
Papa bei J. Stern. 3316

**Gegen üblen Mundgeruch u. Zahnweh, sowie  
gegen allen Mundkrankheiten.**  
Kaiserlich österreichisch und kön. ung. ausschließlich privilegierte  
**Sopiana Mund-Essenz**  
von Charles Robert Schulhof in Manchester.  
Mittelst Medaille ausgezeichnet.

**Wirkung:**  
1. Diese „Sopiana-Mund-Essenz“ beseitigt gründlich jeden  
üblen Geruch aus der Mund- und Nasenhöhle.  
2. Sie entfernt das schwammige Zahnfleisch und die lockeren  
Zähne, gibt diesen ihre natürliche weiße Farbe wieder, verhindert das  
Anhaften des Zahnfleisches, erhält das Email der Zähne und schützt ge-  
gen Zahnschmerzen.  
3. Sie heilt alle forbitischen Zustände der Mund- und Nasen-  
höhle, erröthet das Zahnfleisch und stärkt die Schleimhaut.  
4. Schon vorhandene Zahnschmerzen werden in den meisten  
Fällen beseitigt, wenn man mit einigen Tropfen dieser Essenz, ohne  
Vermeidung von Wasser, den schmerzhaften Zahn und das ihn  
umgebende Zahnfleisch bestrich.  
5. Sie ist mit Wasser verdünnt bei biphtherischen und anderen  
Gaßleiden als Gurgelmittel von vorzüglicher Heilkraft.  
**Haupt-Depot** bei Herrn Dr. **Adolf Schulhof**,  
Arzt in Fünfkirchen, wo Wiederverkäufer angemessenen Rabatt be-  
kommen.  
Zu haben bei Herrn Josef v. Török, Apoth. und Herrn  
L. Edesky, M. Lueß, Parfumeur, Waitznergasse  
Budapest, und bei Apoth. Georg Dieballa, in  
Stuhlweissenburg. Preis einer Flasche 1 fl. 25 Kr.  
5. W. = 2 1/2 Reichsmark = 3 Francs.

Soeben ist erschienen die zweite Auflage des  
in seiner Art ausführlichsten Werkes: 3069  
**„Die geschwächte Manneskraft“**  
deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung von dem  
**Spezialisten J. WEISZ,**  
prof. Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im  
k. k. Garnisons-Hauptspital, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
Dieses berühmte Werk ist unter allen bisher erschie-  
nenen und noch zu empfehlen, indem es nicht nur die der  
geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen  
krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein aus-  
führliches Heilverfahren enthält.  
Zu beziehen in der Ordinationsanstalt des Ver-  
fassers: Budapest, Herrngasse 3, 1. Stock. Preis fl. 2.50.

**Unentbehrlich in jeder Familie.**  
**Südungarischer Nähr- und Gesundheits-Kaffee.**

Als bewährtes Nahrungsmittel für schwächliche Kin-  
der, bei Erwachsenen nach erschöpfenden Krankheiten kräf-  
tigend; ferner gegen strophulöse Ausschläge, Bleichsucht,  
Diarrhöe, Magenleiden, Magenatarrhie, so auch bei allen  
Gaßkrankheiten, als Präservativ gegen Bräune und Diphte-  
ritis mit bestem Erfolg angewendet.  
1 Paquet 90 Kr., 1/2 Paquet 50 Kr., 1/4 Paquet 25 Kr.

**Für Brust- und Lungenleiden.**  
**Dr. Med. Fáykiss**  
**Zipser Karpaten-Kräuterextrakt**  
1 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 Kr.  
**Bonbons** 1 Schachtel 50 Kr. 35 Kr. **Thee** 1 Klein 25 Kr.  
Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet  
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe  
(Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seiten-  
stechen, Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen etc. Gilt  
zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Joseph Fáykiss**, Apo-  
theker in Temesvár; ferner in Budapest: **Joseph v. Török**,  
Apotheker, Königsgasse Nr. 7; **Thallmayer & Seitz**,  
Droguerie; **L. Edesky**, Elisabethplatz Nr. 1, **Friedr.**  
**Kochmeißler's** Nachfolger und in allen Apotheken der  
Monarchie. 5131

**„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe).**  
Ist in ganz Europa als das einzig und  
allein sicher wirkende Mittel bekannt,  
welches in 8-10 Tagen dem Haare seine  
ursprüngliche Naturfarbe in schwarz, braun  
und blond wiedergibt und Kopfschuppen  
in 5 bis 6 Tagen gänzlich beseitigt. NB.  
„Claridad“ hinterläßt keine Flecken und  
bedünkt weder Kopfhaut noch Hände oder  
Wäsche etc. Die Flasche Claridad nebst Ge-  
brauchs-Anweisung fl. 1.50 für Emballage 15 Kr. separat.  
Verkauft per Post-Nachnahme **Gustav Schreudt**, Wien,  
Wollan. Kärntnerstraße 48. In Pest bei **Radoceay & Bá-  
nyay**, Kolonialwaarenhandlung.  
3150

**Chokolade  
Küfferle**

zu fl. 1.— (also eine  
Tasse 6 Kr.) aus  
reinem Cacao und raf-  
finirtem Zucker mit  
Vanille kommt den  
guten ausländischen zu  
fl. 1.40 vollkommen  
gleich.  
**Budapest Waitznergasse 13  
Satanergasse 15,  
Königsgasse Nr. 16  
(Dobler-Bazar)  
und bei Szenes Ede,  
Dorotheagasse Nr. 5.**  
1. 3059

**Asthma**

Ein schnell u. sicher  
wirkendes Mittel ge-  
gen Asthma, von ärzt-  
licher Seite erprobt  
und als zuverlässig em-  
pfohlen versendet ge-  
gen Franco = Einlen-  
dung von 2 fl. 50 Kr.  
franco  
**A. Krasovecz,**  
Apotheker in Gleichenberg,  
Steiermark. 3270



**Schnabfabrik  
BÉLA  
BAUER.**  
in Budapest, VIII. Bez., Herceg-  
ferstraße Nr. 27, altes Arbeits-  
haus.  
**Für Damen:**  
Flügelmodische in allen Farben  
mit Seideln und Wachsen fl. 1.50  
Satteln od. Leder-Zugstiefeln  
hoch gehend, feint ausgefattet fl. 3.—  
Lederzugstiefeln aus hartem  
Chagrin od. Kalbleder mit roth-  
braunem, genagelten Doppelfo-  
sen für Regenwetter fl. 3.40.  
Zugstiefeln mit Lederbesatz-  
u. genagelten Doppelfoßen fl. 3.40.  
**Für Herren:**  
Stiefeln aus Kalbs- oder Zuch-  
tenleder mit genagelten und ge-  
schraubten Doppelfoßen fl. 3.50  
Stiefeln aus Russleder mit  
genagelten Doppelfoßen und  
Schraubarbeit für Strapazen  
fl. 4.20.  
Kniehöfen aus Doppelseidenleder  
mit dreifach geschraubten Dop-  
pelfoßen, wasserdicht fl. 3.30  
Dieselben aus russisch Zuch-  
tenleder fl. 10.—  
Bestellungen werden gegen Post-  
nachnahme oder Geldsendung be-  
stens versendet. 3203  
Ausführliche Preisconcourante gratis

**3247 Spielwerke,**

4-100 Stücke spielend,  
mit oder ohne Expression,  
Mandoline, Trommel,  
Glocken, Kastagnetten,  
Himmelsstimmen, Har-  
fenpiel etc.  
**Spiel Dosen,**  
2-16 Stücke spielend;  
ferner Schweizerhäuschen  
in allen möglichen Grö-  
ßen, Cigarrenständer,  
Photographie - Albums,  
Biergläser, Flaschen, Por-  
zellanteller, Arbeitstische  
etc., Alles mit Musik —  
stets das Neueste und zu  
den billigsten Preisen  
empfehlen unterzeichnete  
Firma.  
**Illustrirte Preisliste  
senden franco  
Schläfli & Dahinden,  
in Bern (Schweiz).**

**Tüchtige  
und solide Agenten**

werden für ein Bilder-Col-  
portage-Geschäft, welches auch  
sonst noch leicht verkäufliche,  
solide Artikel führt und somit  
vielseitigen lohnenden Bes-  
dienst bietet, gegen Provision  
gesucht. Solche, die in der  
Bilder-Branche bereits gereift  
haben und der kroatischen  
oder italienischen Sprache  
mächtig sind, haben Vorzug.  
Offerten mit Referenzen an  
**E. F. Botke in Agram,**  
Erste Agramer Kunst- und  
Industrie-Halle. 3305

**Das grosse Loos!**  
alle bei gelogte Gewinn im amtliche  
Loos bei der von dem kaiserlichen  
Ministerium in Wien durchgeführten  
Ziehungen in Österreich u. in den be-  
trieben in Ungarn Galizien  
**400000 Mark**  
speciell sind noch nachfolgende Preise zu  
gewinnen:  
1 à 250.000  
1 à 150.000  
1 à 100.000  
1 à 75.000  
1 à 50.000  
1 à 40.000  
1 à 30.000  
1 à 25.000  
1 à 20.000  
1 à 15.000  
1 à 10.000  
1 à 5.000  
1 à 3.000  
1 à 2.000  
1 à 1.000  
1 à 500  
1 à 250  
1 à 100  
1 à 50  
1 à 25  
1 à 10  
1 à 5  
1 à 2  
1 à 1  
etc. etc.  
Einmal 40.000 Gulden. Die Ziehungen ent-  
fallen auf die Monate März, Juni, September  
und December. Die Ziehungen werden in  
Österreich Wien, im K. K. Lotteriebureau  
am Hof, im K. K. Lotteriebureau in  
Budapest, im K. K. Lotteriebureau in  
Prag, im K. K. Lotteriebureau in  
Pest, im K. K. Lotteriebureau in  
Triest, im K. K. Lotteriebureau in  
Venedig, im K. K. Lotteriebureau in  
Zürich, im K. K. Lotteriebureau in  
Bern, im K. K. Lotteriebureau in  
Basel, im K. K. Lotteriebureau in  
Luzern, im K. K. Lotteriebureau in  
Schaffhausen, im K. K. Lotteriebureau in  
Appenzel A. u. S., im K. K. Lotteriebureau  
in Glarus, im K. K. Lotteriebureau in  
Uri, im K. K. Lotteriebureau in  
Schwyz, im K. K. Lotteriebureau in  
Unterwalden, im K. K. Lotteriebureau in  
Ob- u. Nidwalden, im K. K. Lotteriebureau  
in Thurgau, im K. K. Lotteriebureau in  
Tessin, im K. K. Lotteriebureau in  
Valais, im K. K. Lotteriebureau in  
Genève, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lotteriebureau in  
Lille, im K. K. Lotteriebureau in  
Paris, im K. K. Lotteriebureau in  
Lyon, im K. K. Lotteriebureau in  
Brüssel, im K. K. Lotteriebureau in  
Lüttich, im K. K. Lotteriebureau in  
Antwerpen, im K. K. Lotteriebureau in  
Brügge, im K. K. Lotteriebureau in  
Gand, im K. K. Lot

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Haus-Verkauf**  
in der Festung, Zwei Stod hoch, herrschaftlich gebaut, im besten Zustande, ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Frühlwirth und Käroly, Papierhandlung, Dorotheagasse. 5185

**Die echten Wittmann'schen Siebenbürger Kräuter-Thee-Pastillen**  
von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten Deutschlands und Frankreichs auf das Beste erprobt, anerkannt und ärztlich begutachtet empfohlen, gründlich heilsam gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeklemmung und überhaupt die durch Verschleimung hervorgebrachten krankhaften Erscheinungen der Brustorgane, sind nur durch den Erzeuger direkt zu beziehen, da nur dadurch den schwindehaften schädlichen Nachahmungen gründlich Einhalt gethan werden kann. Verkäufe werden unter keinen Umständen nicht erteilt. Deposits nirgends erteilt. Dafür haften aber der Erzeuger für die gründlich heilsame Wirkung der Siebenbürger Kräuter-

**Thee-Pastillen**, welche nur aus den reinsten vegetabilischen Kräuter-Säften erzeugt sind. Originalpackets 1/2 Kilo enthaltend zu fl. 1 ö. W. mittelst Postnachnahme durch den alleinigen Erzeuger, Erfinder und Inhaber der echten Wittmann'schen Siebenbürger Kräuter-Thee-Pastillen.  
**Franz Wittmann, Fogarasz, (Siebenbürger.)**

**Für „Gentleman“**  
erliegt ein Brief. Beständigkeit.  
5254

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird in einem technischen Geschäft aufgenommen. Offerte unter „Praktikant“ an die Exp.  
5253

**1 Stückflügel**, kleinster Form mit 3 Eisen-spreitigen Metallplatte ist billig zu verkaufen. Dealgasse 19. 2. Stod, links am Gang Thür 11.  
5256

**Manufaktur-Papier** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

**Als Gesellschafterin**  
oder als **Haushälterin**  
empfiehlt sich für ein distinguirtes Haus ein in erster Eigenschaft bislang bereits durch 4 Jahre bei einer feinen Dame angefleht gewesenes, intelligentes, gebildetes Fräulein. Geeignete Zuschriften werden sub Chiffre „Irene“ an die Exp. erbeten.  
5257

**Nevelónek vagy**  
korrepetitornak ajánlkozik egy egyetemi hallgató, ki az érettségi vizsgálatot kitüntetéssel tette le és fennjelölt minőségeken jó sikeres müködött. Bövebb értesítést e lap kiadóhivatalában.  
5220

In einem **Manufaktur-**  
Waren-Geschäft wird ein Praktikant (Christ) aufgenommen. Näheres in der Exp.  
5241

**Zur Vergrößerung**  
eines sehr lukrativen Geschäftes wird ein Kompagnon mit mindestens fl. 10,000 gesucht. Offerte sub „Kompagnon“ an die Exp. d. Bl.  
1523

**D'Alque: Französisch Haarfarbe-Tinktur**  
zum färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Tinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postsendung 20 Kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 3, bei S. Magyar. 3822

Eine entsprechende **Anstellung**  
sucht hier oder in der Provinz ein in der Spezererbranche ausgelehneter, deutscher, deutscher und japanischer Sprach-mächtiger, im vorkommenden Falle auch schon gebrauchte, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Anstellung“ an die Exp.  
5143

**Eine Weib- und Schwarz-Bäckerei**  
auf gangbarem Posten, billiger Zins, ist sammt Meublen gleich zu vermieten. Näheres in der Exp.  
5205

**Bataro**, vierstellig, in sehr gutem Zustande, ist äußerst billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.  
5170

**Dipl. Lehrerin**  
unterrichtet Buchhaltung, franz. Sprache und alle Elementargegenstände Abdr. in der Exp.  
5251

**Ein Hörer**  
der Philosophie sucht eine Korrepetitorstelle unter bescheidenen Bedingungen, eventuell auch gegen Verpflegung. Adresse in der Exp. d. Bl.  
5206

**Als Erzieher**  
wünscht ein dipl. Volksschullehrer, Zsr., Musiklehrer, hier oder auf dem Lande, eine Anstellung. Näheres in der Exp.  
5101

**Eine Drehbank**, schon gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Drehbank“ an die Exp.  
5177

**Unterricht**  
im Französischen und Klavierspiel erteilt jungen Mädchen ein Fräulein aus achtbarer Familie, sowohl als außer dem Hause. Abdr. in der Exp.  
5189

**Ein Student**, als Erzieher für einen Real-schüler, welcher gut hebräisch, auch sehr gut französisch unterrichten kann, wird für Kost und Quartier sofort aufgenommen. Näheres in der Exp.  
5238

**1 Flügel**, moderne Form, sehr elegant zu 170 fl., Klaviere für Anfänger von 30 fl. aufwärts. Ein Stückflügel um 110 fl. zu verkaufen. Zum Ausleihen 6 Stück, á 4 fl. monatlich, bei Fuchs & Deutsch, Giselaplatz 2, vormals Dealgasse 4.  
5255

**Gouvernante**, **Sonnen-** **Erzieher**, **Gesellschafterin**, Sprach- u. Musiklehrer besorgt u. versorgt die pädagogische Landes-Agentur Promenadegasse Nr. 3, Budapest. 5258

In einem oder zwei **Herren** ist ein Monatzimmer sammt Klavierbenützung, eventuell ganze Verpflegung zu vermieten. Adresse in der Exp.  
5250

**Nemzeti színház. CORIOLANUS**  
Tragödia 5 felv. Ista Shakespeare  
Marcius Coriolanus Nagy Imre  
Titus Lartius Szigetli Imre  
Cominius Komáromy  
Menenius Agrippus Szigetli J.  
Sicinius Velutus Kovács  
Junius Brutus Beresényi  
Ij. Marcus György J.  
Tullus Aufidius Benedek L.  
1-ik Vizvári  
2-ik római Benedek J.  
3-ik polgár Ujházi  
4-ik Pintér  
Volumnia K. Jászay M.  
Virgilia Márkus E.  
Valeria Helvey Laura

**NEP-SZINHÁZ. Favartné.**  
Nagy operette 3 felvon. Zenejét szerze Jacques Offenbach.  
Favart, szimuliro Vidor  
Favartné, a neje Erdösi E.  
Cotignac Együd

**NEUES ORPHEUM**, ehem. Beleznay-Garten. **Täglich Vorstellung im Salon.**  
Aufstreten der Fr. **STELLA**. Aufstreten des Tenoristen **Signore Valli**.  
Aufstreten des Wiener Intermezso- u. Gesangs-Komikers **Herrn ZANGL**.  
**Anna Burger**, Wiener Lieder-Sängerin.  
**Karoline Jahn**, Wiener Lieder-Sängerin.  
Aufstreten der unübertrefflichen Neger-Komiker **Mister**

**Worden & Mack.**  
Aufstreten des Professors **De Cury** Glas-Cuphonium-Künstlerin und Sängerin Fr. **Amalia v. Kraft**.  
m. seinen Vilderstellungen.  
Voranzeige: Dienstag, den 25. d. M., erstes Aufstreten der hier so sehr beliebten Sängerin **Frl. Leopoldine Ruzel**. 3074

Es sei uns gestattet, die **P. T. Hausfrauen** auf ein großes Ersparnis aufmerksam zu machen, welches in dem **Victor Schmidt & Söhne** Feigen-Kaffee. Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare. Da unsere Packung (weisses Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Marke und die bebildete registrierte Schutzmarke.

**Victor Schmidt & Söhne**, k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alseggasse 38. Depots bei allen renommierten Herren Kaufleuten.

**CIRCUS RENZ.** Cirque royal belge. Ecke Waitznerboulevard und Alkotmánygasse. Heute, Montag, den 24. November 1879, **vorleze Vorstellung.** **DAMEN-GALA-VORSTELLUNG.** Debut der weltberühmten amerikanischen Luft-gymnastikerin **Miß Leona Darc.** **Grosses chinesisches Fest,** Großes Ausstattungsspiel in 3 Abtheilungen, arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor **E. Renz.** **Großes Hurdle-Rennen** mit der Irish-Bank von Herren und Damen, mit 20 der vorzüglichsten Springpferde. **Morgen, Dienstag, 26. Hiedsvorstellung.** 3307 Hochachtungsvoll **E. Renz, Direktor.**

**Im Cirkus Renz** sind 250 Stück neue, massive gebogene **Rohr-sessel** mit **Doppellehnen**, besserer Sorte, zwei elegante **Salongarnituren**, einige **Nussholz-rahm-spiegel** mit **Marmorkonsolischen**, zwei **Salontische** sofort gegen **Baargahlung** im **Gnzen** oder theilweise **billigst** aus freier Hand zu verkaufen. 3318 **Näheres im Cirkus daselbst,** **Vormittags von 11 bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.**

**PFANDSCHEINE**  
vom königl. **Verkaufte**, von sämmtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle **In- und Ausländer** Lose werden bis zum vollen Kurzwert zu **coulantesten** Bedingungen belehnt **im Bank- und Wechselhaus G. E. SCHREIBER, Budapest.** Leopoldstadt, Kirchenplatz Nr. 5. 1864er Promessen, Ziehung 1. Dezember 1879, á fl. 4 1/2 sammt Stempel. 3293

**Süßen, Heiserkeit heilt** **Schmid's Malz-Extrakt und Malzextrakt-Bonbons,** analysirt durch den k. u. Landes-Sanitäts-Rath, 50% billiger als die Ausländer Fabrikate; nachdem aber der **Malz-Extrakt** nur in seinem **echten** Zustande heilsbringend ist, so wird für dessen **Echtheit** garantiert. **S. Schmid's Erst. Aug. Malz-Präparat-Fabrik, Budapest VIII., Gasse Prater- und Bräunleisergasse. Haupt-Depots bei Stern u. Schmid Landstraße 141 und Berggasse, Gde Grenadier und Tröbldergasse. und in den renommiertesten Spezerer-handlungen. Preise: Malz-Extrakt in Flagon á 40 Kr., größere 60 Kr. Malzextrakt-Bonbons in blauen Cartons á 10 Kr. und in Blechdojen mit mehr Malz-Extrakt á 30 und 50 Kr. Größere Abnehmer erhalten Rabatt.**

**Ein Zapfenwirth** zum sofortigen Eintritt, wird aufgenommen bei dem haupt-städtischen **Sutweide-Bäcker MORITZ CZEIGER.** Wohnt Waitznergasse 15. 3313

**Bekanntmachung!!!**  
Wegen Auflösung meines Geschäftes, Christof-platz 8, werden die daselbst befindlichen Waaren, bestehend aus ausschließlich feiner Herren- und Damen-Wäsche, Krügen, Mandsetten, Winterleibchen, Hosen, Socken, Taschentüchern, Handschuhen u. s. w. unter dem Einkaufspreise ausverkauft. Daselbst werden auch Stellungen verkauft. **Achtungsvoll** 3297 **J. Földváry.**

**Für Künstler.** Um mehrfachen Nachfragen zu begegnen, halte ich nur die renommierten **Karl Kreul'schen** **Deifarben in Tuben aus Nürnberg** stets in frischer Waare vorrätzig. Diese Farben zeichnen sich bei vorzüglicher Qualität durch billige Preise aus, empfehle solche daher zu gefälliger Abnahme. Wie auch ein reichhaltiges Lager von Schreib- Zeichen- und Maler-Requisiten in jeder Art, Komptoirbedürfnisse, rastrirte Bücher, sowie alle Sorten Schulgegenstände, Monogramme-Brief-Papiere, Visittarten und alle sonstigen Drucksorten in diesem Fache auf das billigste und prompteste ausgeführt werden.

**Alois Kurtz,** Papierhändler, Hatbanergasse Nr. 5, im adeligen Kasino. 3036  
Erprobtes Mittel für **Sühneraugen** 3060 per Flac. 1 Mt. von **S. Landgrebe, Apoth.** und Chemiker in Münschen. Depot bei Herrn **Joseph v. Török, Apotheker** in Budapest, Königsasse 12.

In Folge der von mir zu dem **fast ungläublichen Preise VON 1 fl.** **annoncirten Panzernieder** sind von allen Seiten viele Anfragen an mich ergangen; ich erledige dieselben hiemit **sämmtlich**, indem ich **ausdrücklich erkläre**, daß diese **Nieder** **nur unbedeutende** **Appreturfehler** haben, sonst aber **prächtig** **sitzen** und eine **vorzügliche** **Qualität** haben. 3222 **Verfaßt gegen** **Nachnahme**. Angabe der **Tail-** **lenweite** **erforderlich.** **Achtungsvoll** **M. Philipsborn,** **Kravatten- u. Miederfabrik,** **Radialstraßenbazar 31, 32, 33.**

Budapest, Sonntag

Zu Weihnachts- u. Neujahrgeschenken!

Unglaublich billig!

Gold- und Juwelenwaaren eigener Fabrikation, unter voller Garantie und in geschmackvollster Façon, bei der seit 60 Jahren sich bewährte Geschäftsfirma des

EINRICH STARKE, Juwelier und Goldwaaren-Fabrikant, WIEN, I., Mariengasse 2.

Briefliche Aufträge werden gegen Postnachnahme od. gegen Einzahlung des Betrages binnen 24 Stunden ausgeführt. Auf besonderen Verlangen werden auch Uhren u. Goldwaaren unter Nachnahme zur Auswahl übergeben und für das Nichtbehalten das Geld retournirt. Reparaturen werden gründlich und billig ausgeführt

Goldwaaren,

- vom k. Münzamt in Wien als echt amtlich erprobt: Goldene Ringe für Herren und Damen auch Eheringe fl. 3-25 Goldene Ringe mit Brillanten u. Nauten fl. 10-100 u. höher. Goldene Ketten für Herren und Damen fl. 13-100 Goldene Medaillons f. Herren und Damen mit Email fl. 3-20 Goldene Medaillons f. Herren und Damen mit Email, echt Stein, fl. 14-50 Gold. Medaillons u. Brillanten u. Naut. fl. 25-100 u. höher. Goldene Garnituren, Broches und Ohrgehänge fl. 16-50 Goldene Ketten oder Nauten fl. 35-500 die mit Brillanten oder Nauten fl. 4-15 Goldene Ohrgehänge mit Brillanten fl. 50-500 Nauten fl. 10-80 Goldene Chemisette- und Brustschmuckstücke fl. 14-50 Goldene Chemisette zu 3 Stück fl. 6-18 Goldene Chemisette " 3 mit Brillanten fl. 50-300 Nauten fl. 15-20 Goldene Kreuze und Brustnadeln fl. 3-15 Goldene Kreuze und Brustnadeln mit Brillanten oder Nauten fl. 15-100 Goldene Braceletten, schmale Breite fl. 16 mit echten Steinen fl. 30-100 Brillanten fl. 80-500 Nauten fl. 50-200 Silberbraceletten mit Email und Perlen, auch in Kettenform fl. 4-15 Silberne Uhrketten fl. 2 1/2-12 Großes Lager echter Granat- und Korallenwaaren, per St. von 2 fl. an bis zu jedem Preise

Juwelen-Einkauf für Paris u. London in jedem Betrage, als: feine Brillanten, Nauten, Perlen und allfartigen Edelsteine, auch werden alte Golds- und Silbergegenstände zu den höchsten Preisen gekauft und gegen neue Waare umgetauscht

Einkauf und Umtausch von Antiquitäten zu den höchsten Preisen, als: in Gold, Silber oder Bronze, gold emaillierte Dosen, Bijoux, alte Uhren, alte Schüsseln, Meißner und altes Wiener Porzellan, Gobelins und Tapissereien, Eisenbein, Glas, Holz, alte Waffen, kurz: Antiquitäten jeder Art.

Silberne u. goldene Taschenuhren in dieses Geschäft in der Lage durch direkte Verbindung mit den ersten Schweizer-Fabrikanten zu Original-Fabrikpreisen zu liefern. Silberne Uhren fl. 9-18 Goldene Uhren fl. 30-33 Silberne Armer fl. 12-20 Goldene Armer fl. 30-80 Silberne Damen fl. 12-18 Goldene Damen fl. 22-50 Silberne Remontoires fl. 14-30 Goldene Remontoires fl. 35-100 Obige Uhren, Gold- und Juwelenwaaren sind von vorzüglicher Qualität und sind nicht nur eine Probe, um sich von der außerordentlichen Billigkeit und prachtvollen Façon zu überzeugen.

Mannesschwäche, Nervenzerüttung, Geheime Jugendünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruan-Pulver (aus Peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruan-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche), und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässlich Heilmittel bei allen Störungen des Nerven-Systems, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nachlässigen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 30 kr. In Wien: M. Gissner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josefstraße 14. General-Agentur Budapest, F. Formaghi, Brotenabergasse Nr. 28, F. v. Pillich, Hof-Apotheker, V., Karolstädtergasse 2, und in den renommirtesten Apotheken.

!!fast umsonst!! In Folge Liquidation der jüngst falliten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende 42 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-gegenstände für nur fl. 6.75, als zum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast umsonst, abgegeben, und zwar: 6 St. vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silber, verziert mit engl. Silberfahnen-Kingens feine Gabeln, Britannia-Silber aus 1 St. Kupfer Britannia-Silber-Speiseöffel. 6 Britannia-Silber-Raffinesse, bester Qual. 1 manöver Britannia-Silber-Milchschöpfer. 1 schwerer Britannia-Silber-Suppen schöpfer. 6 Britannia-Silber-Messerleger. 6 englische Viktoria-Tassen, feinst eiselirt. 2 effelvolle Britannia-Silber-Tafelkuchler. 1 Brit.-Silb. Salon-Fischglocke m. Silberton. 1 Brit.-Silb. Theefischer m. Henkel od. Griff. 42 St. Alle diese 42 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 30jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. Adresse und alleiniger Bestimmungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: General-Depot der 1. engl. Britannia-Silber-Fabriken: Blau & Kann, Wien, I., Elisabethstraße Nr. 6. Versandt prompt gegen Post-Nachnahme. Postporto für alle Stück beträgt nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn 36 kr.

Die Original SINGER Nähmaschinen sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer, und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preiserhöhung gegen mögliche Zahlungen von Einem Gulden 50 kr. abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausschließlich zu haben bei G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Für nur 4 fl. ö. W. ein ganzes Wiener Waarenlager sammt Einrichtung. Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl. Wer also dieses Lager haben will, der wende sich nach Wien, Praterstrasse 16, zum „großen Ausverkauf.“ Man kann es auch per Post senden, kostet aber die Kiste dazu 55 kr. 3212

Billigste Holz- und Salomohlens-Ducille von J. BECK, Budapest, Komptoir: Reneweltgasse 21 liefert in plombirten Säcken à 50 Kilogr. (1 Zoll-zentner) ins Haus gestellt sammt Einräumung zu nachbenannten Preisen: 50 Kilo Prim. preussische Salomohle . . . 88 kr. 50 " " Inländer Stückmohle . . . 65 kr. 50 " " Wärfelmohle . . . 58 kr. 50 " " (Rustmohle f. Fülllöfen) 48 kr. Bei Abnahme von ganzen Fuhrern entsprechend billiger. Für Den 3 kr. per 50 Kilo mehr. Coaks zum Originalpreise der Budapest-Gaswerke. Gebirgs-Brennholz nach Gewicht oder pr. Meter-Klaster zu den billigsten Preisen.

Regulir-Fülllöfen von Josef Viktorin, Fabrik und Niederlage: Wien, IV., Gr. Nengasse 35, empfiehlt seine rühmlichst bekannten Löfen, bequem zum Heizen, lange Brennauer, gleichmäßige Wärme, nach angelegten Bedürfnissen gegen andere Löfen 50 Prozent Brennstoff-Ersparnis, sind von 9 fl. aufwärts am Lager. Sparherde, englische Spieghelherde, Grillardmaschinen und Kaffeemaschine, große Auswahl von transportablen Sparherden. Aufträge prompt gegen Nachnahme. Illustrierte Preis-Courante franco

16 Jahre von Erfolg haben es außer allen Zweifel gestellt, daß Professor Thedo's Bartwiesel das beste und sicherste Mittel sei zur Erzeugung eines schönen Bartwuchses. Zahllose Männer aller, selbst der höchsten Stände verdanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel. Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde. Herr Apotheker Josef Fürst in Prag. Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die mir gesandte Bartwiesel ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe angewende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorgerufen. Ich benötige für Bekannte noch weitere zwei Packete, die Sie mir gefälligst per Post einschicken wollen. S. Einhardt. Linz, 25. Juni 1878. Ich zu beziehen nur in Prag bei Herrn Jos. v. Zösch, Apotheke, Königsgasse; in Pest bei Herrn J. Pichler, Michaelerthor; in Budapest bei Herrn J. Zsigmondy. Preis per Paket 2 fl. 10 kr. 2604

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautauschläge, Gharubefwerden, noch so chronisch werden staunend schnell, ohne Folgeitbel und ohne Berufshörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten A. BESENBEEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Zimere Stadt, Reneweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 3067

Winkler-Kranke eines geschwundenen und verlorne Augenlichtes, welches durch eine Entzündung der Netzhaut entstanden war, wurde durch die Anwendung der Winkler'schen Methode wieder hergestellt. Die Winkler'sche Methode ist eine neue, wissenschaftlich begründete, sichere und schnelle Methode zur Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, welche durch Entzündungen der Netzhaut entstehen. Die Winkler'sche Methode ist eine neue, wissenschaftlich begründete, sichere und schnelle Methode zur Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, welche durch Entzündungen der Netzhaut entstehen.

Einladung zur Betheligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher 8 Mill. 940,000 R-Mark vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 sicher gewonnen werden müssen. Der neue, in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Losen 49,000 Gewinne und zwar ev. 400,000 R-Mark

speziellaber	2829
1 Gew. à M. 250,000	5 Gew. à M. 3000
1 " " " 150,000	2 " " " 6000
1 " " " 100,000	54 " " " 5000
1 " " " 60,000	6 " " " 4000
1 " " " 50,000	65 " " " 3000
2 " " " 40,000	213 " " " 2000
2 " " " 30,000	12 " " " 1500
2 " " " 25,000	2 " " " 1200
2 " " " 20,000	631 " " " 1000
2 " " " 15,000	773 " " " 500
11 " " " 12,000	950 " " " 300
24 " " " 10,000	26,450 " " " 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverlosung kostet: das ganze Originallos nur 6 Mark oder fl. 3 1/2 das halbe " " " 3 " " 1 3/4 das Viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr. und werden diese vom Staate garantirten Originallose (keine verbotenen Promessen) gegen Einlegung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingekauft werden. Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit große Gewinne v. M. 125,000, 30,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. f. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen. Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden. Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten. Die Auszahlung oder Verendung der Gewinne erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner. Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. Mts. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma Josef Steindecker, Dammthorstrasse, Baut- und Wechselgeschäft, Hamburg. P. S. Das Haus Steindecker - überall als losst und recht bekannt - hat besondere Bekantheit nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, was auf Verehr. Publikum aufmerksamt gemacht wird.

# SCHNITTMUSTER

## ! Wiener Christkindel!

Für nur 1 fl. 95 kr. ö. W.

Die neuesten 17 Stück Gesellschafter für Knaben und Mädchen jedes Alters und Standes, darunter wirklich prachtvolle Effekttische, die Aufschneiden machen werden.  
Es laufe Jeder so schnell als möglich, da später einlangende Ordres nicht mehr so prompt effektiert werden können, da voraussichtlich diese wirklich enorm billigen Sachen reifen Absatz haben werden, u. zwar: man bekommt für nur 1 fl. 95 kr. folgende 17 sehr interessante Spielzeugen, so sich jedes Kind recht schön unterhalten kann, und zwar:  
1 ganzes Metall-Gesetz, 1 Riechharmonika, 1 Pferd auf Rädern, 1 Luftballon zum Steigen, 1 komplettes Theater, 1 schöne Puppe 1 Kinnchen mit Welle, 1 Schwanz, 1 Schachtel Soldaten, 1 Springtel, 1 Vogel-Spiel, 1 Schreier, 1 schönes Kinder-Bilderbuch, 1 Glode und Hammer, 1 schöne Trompete, 1 Schachtel Büchereinrichtung, 1 Stuhl mit Stängel und Stacheln. Alles zusammen kostet nur fl. 1.95, um nur einen Majen-Wort zu erzielen.

### Für nur 2 fl. 95 kr.

1 ganze Schachtel von Serajewo-Soldaten, 1 Karton mit Wobeln, 1 Karton komplette Küchen-Einrichtung, 1 prachtvoller Luftballon mit Aufschrift, zum in die Luft heben, Ballon Capri, 1 reizendes Schind- und Selbstschreibspielzeug für Knaben und Mädchen, 1 ganzes Metall-Gesetz, 1 Schachtel Soldaten, 1 Schachtel aus feinem Holz, gefüllt mit sechs Feuersteinen, Pfeifen, 50 Stahlfedern, 1 prachtvolle Schultasche für Knaben oder Mädchen, 1 Wunderwürfel, gefüllt mit Bonbons u. Süßigkeiten, 1 sehr schöne Pariser Puppe, 1 Kinder-Gelbörse, gefüllt mit Bonbons, 1 wirklich prachtvolle Remontoir-Uhr mit vergoldeter Uhr-Lette, ohne Schlüssel zum Aufziehen, 1 mechanisches Velociped, selbstfahrend, 1 Wundervogel, 1 Trompete aus Britannia-Metall, ganz neu, 1 Spiel ohne Bonbons-Bilder Karten, 1 Kinder-Bilderbuch, sehr feinsind. Dies Alles zusammen kostet nur fl. 2.95.

### Für nur 4 fl. 95 kr.

Das ist das Beste, was in diesem Genre wohl bis jetzt geleistet worden ist: 1 prachtvoller Taschenspiegel mit optischem Glase aus China, über sammt Prachttasche, per Pariser Singvogel im Wunderkäfig, der neue Ballon Capri sammt Zündrohr, der beim Aufsteigen in die Luft eine Freie stellt, 1 prachtvolle Puppe mit Haaren, sehr groß, mit ebenen Augen und unverwundlichem Körper, sammt einer ganz kompletten Einrichtung alles was das Herz eines Kindes nur verlangen kann, 1 prachtvolles Fortepiano mit Tafeln, die schönsten Melodien, An der schönen blauen Donau, „Septe Rose“ selbst zu spielen, 1 reizendes Stromanzen-Körbchen mit bunter Stickerei, 1 ganze Felschlacht Soldaten, in einer Schachtel wohl verpackt, 1 komplettes Theater zum Aufstellen, mit allen Decorationen, Gardine und Figuren für Wilhelm Tell, 1 reizende Uhr sammt Kette, 1 schöner Metall-Säbel, 1 Schachtel Gewehr, 1 Parodontale aus Vaseline, 1 sehr interessantes Schindspiel oder Selbstschreibspielzeug von Professor Hubert Blouhon, das Interessanteste was es jetzt für Kinder reiferen Alters erfinden wurde, tagelang können Kinder sich selbst beschäftigen, ohne hieran die Lust zu verlieren, was sich täglich wiederholt, das Spiel selbst ist schon eine Uebervandlung beendet, so auch eine Mappe, eingerichtet mit allen nötigen Schreib-entwürfen, die Zaubersprüche von unsem berühmten Magier, Wunderwürfel, nicht Wiener Bonbons und Schindtaschen, so auch 20 Christbaum-Bezierungen sammt 20 elektrischen Christbaumkerzen.  
Dies Alles zusammen von oben bis unten kostet insgesamt, wenn die Aufträge rechtzeitig eintreffen,

### nur 4 fl. 95 kr.

Reithem ist noch ein solches Lager aller Sorten Spielwaaren vor-  
handig, Buren von den einfachsten bis zu feinsten, mit oder ohne Kleidung, fl. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 2per Stück.  
Nothe Planell-Mädchen-Hosen mit weißem Spitzen-Aufputz  
Centimeter 40 50 60 70 Länge.  
fr. 90 fl. 1.10 1.40 1.60 per Stück.  
In Mädchen-Hemden und Winter-Strümpfen die reichste Auswahl billigt bei

Der Verkauf ist nur vom 30. Oktober bis Ende Dezember im  
**Großen Ausverkauf der Spielwaaren,**  
**Wien, Praterstrasse 16.**  
3165

## Filz-Unterröcke für Mädchen

in diversen Farben.

Centimeter	40	50	60	70	80	90	Länge.
	fr. 75	fr. 90	fl. 1.20	1.40	1.60	2per Stück.	

Nothe Planell-Mädchen-Hosen mit weißem Spitzen-Aufputz  
Centimeter 40 50 60 70 Länge.  
fr. 90 fl. 1.10 1.40 1.60 per Stück.  
In Mädchen-Hemden und Winter-Strümpfen die reichste Auswahl billigt bei 3101

## Armin Csáky,

Budapest, Radialstraße, Ottogonyplatz Nr. 63.

k. und k.  anschl. priv.  
**NUSSEXTRAKT**  
zum Färben grauer Haare, 3289  
erfunden von **A. Maczuzki**, Parfumeur,  
Wien, Rärtnerstraße 26.  
Dieses k. k. anschl. priv. Haarfärbemittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun oder blond färben zu können, ist aus einem rein vegetabilischen Stoffe, aus der Schale der grünen Nüsse bereitet, der Gesundheit und dem Haare nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft schwarz, braun oder blond, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.  
1 Flacon Nuß-Extrakt, flüssig . . . . . fl. 3  
1 Siegel Nupponade . . . . . fl. 2  
1 Flacon Nußöl . . . . . fl. 2  
1/2 Flacon Nußöl . . . . . fl. 1  
1 Flacon Nußmilch mit Gebrauchsanweisung fl. 3.  
Echt zu bekommen en gros und en detail in der  
**Parfumerie Maczuzki,**  
Wien, Rärtnerstraße 26.  
Pest: Hof. von Löröf, Apotheker.  
„ Alex. Bertossi, königl. Hof-Parfum.

## Die „Fortuna“-Spielkarten-Fabrik

Budapest, Waaggasse Nr. 6,  
empfiehlt ihre Erzeugnisse in **Salon-, Kasino- u. Kaffeehaus-Karten**  
in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.  
**Ueberspielte Karten werden jederzeit zu den**  
**contantesten Preisen gekauft.** 3261

## Prinzessin-Wasser

von **August Renard in Paris.**  
Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommerprossen und Falten, und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter.  
Dieses durch seine Solidität so beliebt gewordene Präparat ist allein echt zu haben per Flasche sammt Gebrauchsanweisung à 84 kr. österr. Währung bei

**M. LUEFF,**  
Budapest, Batiznergasse Nr. 28, im v. Drasche'schen Hause.

## Gebrüder Brüner, Lampen-Fabriks-Niederlage,

Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse 3  
empfehlen ihr reichsortirtes Lager von  
**Salon- und Speisezimmer-Luster,**  
aller Gattungen  
**Hänge-, Tisch- und Wandlampen, Straßen- und**  
**Sicherheits-Stall-Laternen zu billigsten Fabrikspreisen.**  
Feinstes geruchloses amerikanisches  
**SALON - PETROLEUM**  
wird bei Abnahme von über 5 Kilo franko zugestellt. 3253

## Grosser Möbel Ausverkauf

Im Hofmagazin 2 Adlergasse Nr. 4 und Göttergasse Nr. 3 (Blühdorn'sches Haus) verlaufe zu jedem annehmbaren Preise wegen gänzlicher Geschäftsauflösung, sämtliche in großer Auswahl am Lager vorrätige elegante und einfach solide Tischler- und Tapezierer-Möbel. Für Provinz-Käufer berechne die Emballage zu Selbstkostenpreis.  
3081  
Hochachtungsvoll  
**J. Schwarz.**  
Wiederverkäufer erhalten gegen Kasse 10% Rabatt.

Das Neueste in Nähmaschinen sind  
Greifer-Nähmaschinen mit gerader  
Nadel der  
**WHEELER WILSON Mfg. Co.**  
in New-York  
in drei Ausführungen: für Familiengebrauch, für Schuhmacher und für Schneider.  
Diese auf der Weltausstellung in Paris 1878 mit einem der hundert großen Ehrenpreise „Grand prix“ ausgezeichneten Greifer-Nähmaschinen mit gerader Nadel werden als die unstreitig besten und vollkommensten Fabrikate der Nähmaschinen-Industrie empfohlen.  
Lager von Original-Nähmaschinen, Nadeln und Maschinen-  
theilen der Wheeler Wilson Mfg. Co. in New-York, in Budapest  
nur allein bei  
**C. O. O H M,**  
V., Josephs-Platz Nr. 5 neu (15 alt). 3082



## Chromograph.

Neuester k. k. priv. Trocken-Umdruck-Apparat  
Patent Albert Ungerer in Wien.  
Vervielfältigung des Originals in Schrift, Zeichnung u. auf trockenem Wege, ohne präparirtes Papier mit höchst einfacher Manipulation in 60 vollkommen deutlichen Exemplaren binnen 12-15 Minuten.  
Sieben Tintenfarben, worunter schwarzblaue Tinte besonders für Schreibzwecke.  
reiscourants, Gebrauchsanweisung und Probedruck auf Verlangen umgehend und gratis. Haupt-Niederlage für Ungarn und Neben-änder bei **Carl Louis Posner**, k. ung. Hoflieferant, Budapest, Elisabeth-Platz 7. Inhaber: der ersten ung. Maschinenfabrik und Geschützbücher-Fabrik, Buchdruckerei und Lithographie.  
Niederlage der k. k. priv. Marchendorfer Papier-Fabrik. 3291

## J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt  
seit 30 Jahren für  
**GEHEIME und**  
**HAUT-**  
**Frankheiten**  
Heilt bekanntlich jeden  
Garrubrennfluß, ob frisch  
oder alt in 3-5 Tagen,  
speziell Geschlechts-Frank-  
heiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach  
seiner sich 1000fach glänzend  
bewährten neuen  
**Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von 9-4  
Uhr Königsplatz 82, Stod.  
Eingang an der Steige.  
Gonorr. möglich, auch  
breitend. 3068

## GUMMI oder Fischblasen, Präservativs

feinster Qualität, sowie auch  
**Spezialitäten**  
für Damen bei 2839  
**Moritz Politzer,**  
Bandagist,  
Budapest, Franz Deafgasse.  
Bestellungen werden gegen  
Nachnahme umgehend prompt  
effektiert. Lager in allen  
Gattungen **Sandwichen**  
aus Prager Leder.  
En gros & en detail.

## Zum ewigen Andenken.

Nur 3 fl. ö. Währ.  
Porträts in Lebensgröße  
  
werden nach Einbringung  
der Photographie in feinsten  
Ausführung und Sprech-  
der Nähnlichkeit für nur  
fl. 3 gemalt. Anzahlung bei  
Einbringung des Bildes fl. 1  
Rest nach Lieferung. Liefer-  
zeit 5-8 Tage. **Portier**  
**W. Bodascher, Wien,**  
**II., große Pfarrgasse**  
**2. B., vormalig Schwengasse.**  
3292

## GUMMI

und Fischblasen, echte Pari-  
ser, von 70 kr. bis fl. 4  
per Dukend, sowie sämt-  
liche Gummispezialitäten  
verfendet direkt gegen Nach-  
nahme die Gummifabrik von  
**Leopold Feitel,**  
Wien, I., verl. Rärtner-  
straße 63. 3294

# Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

## Künstler und Cardinal.

Roman in fünf Büchern von E. del Negro.

### Beatrice Kovai.

#### Drittes Kapitel. Ein Gewitter.

(5. Fortsetzung.)

— Ich bin gekommen, Abschied von Ihnen zu nehmen, sagte er in traurigem Tone.

— Sie reisen ... so plötzlich? rief die Mutter, während Beatrice fragte, ob Herr Röder auf lange Zeit Rom verlasse.

— Ich gehe nach Deutschland, wo ich mich wahrscheinlich ein ganzes Jahr aufhalten werde.

— Warum sind Sie heute so einsilbig, Herr Röder? fragte das Mädchen.

— Ich ... gab er zurück. Was soll ich sagen?

— daß ich Rom ungern verlasse?

— Nein ... daß Sie Ihre Freundinnen ungern verlassen, das sollten Sie sagen!

Sie lachte bei die en Worten. Ihre Unbesonnenheit, ihre Heiterkeit schienen ihm weh zu thun, denn der schmerzliche Zug um seinen Mund trat deutlicher hervor, während er trocken bemerkte, er sei kein Mann von schönen Phrasen.

— Wer veranlaßt Sie, zu reisen, lieber Röder? fragte jetzt Frau Kovai.

— Cardinal Nota degli Abosfrandi, lautete die Antwort. Er fragte mich, ob ich es nicht vorzöge, meine musikalischen Studien im Auslande zu vollenden, und ich antwortete: Ja! weil ich zu bemerken glaubte daß ihm diese Antwort erwünscht war.

— Wie Sie das sagen! scherzte das Mädchen.

Wer Sie hört, möchte glauben, Ihr Freund und Gönner habe Sie aus Rom verbannt.

Röder schmiegte und senkte erröthend den Blick. Nach einer Pause sagte er:

— Ich bin glücklich, mich endlich meiner geliebten Kunst ganz widmen zu können.

— Einer alten Frau, die Ihnen aufrichtig zugehen ist, werden Sie gestatten, eine indiscrete Frage zu thun. Dabei legte Frau Kovai ihre Hand auf Röder's Arm. Versieht Sie der Cardinal mit den nöthigen Geldern?

Der Jüngling richtete sich in die Höhe.

— Nein! sagte er stolz. Ich habe, wie Sie wissen, vor einem Monat den ersten, aus einem Beutel Goldes bestehenden Preis des Conservatoriums erhalten — davon werde ich in Wien leben.

Frau Kovai nickte mit dem Kopfe, tastete nach der Hand des jungen Mannes und gab ihm durch einen leichten Händedruck ihren Beifall zu erkennen.

Röder erhob sich und griff nach seinem Hut.

— Ich muß leider schon gehen ...

— Sie müssen uns von Zeit zu Zeit schreiben, fiel Beatrice dem Jüngling in die Rede.

— Wenn Sie es erlauben ...

Es folgte ein lange Pause, während welcher Johannes starr vor sich nieder sah. Endlich blickte er auf, ergriff die Hand der Blinden und sagte mit unsicherer Stimme:

— Leben Sie wohl, verehrte Frau!

Und dann zu Beatrice gewandt:

— Gott behüte Sie, Fräulein Beatrice! Wenn Sie mich wiedersehen, bin ich entweder ein glücklicher Musiker oder ...

— Oder? wiederholte Beatrice lächelnd.

— Ein ehrwürdiger Geislicher! ... Leben Sie wohl ...!

Mit diesen Worten eilte er aus dem Zimmer.

— Glück auf! tief ihm das Mädchen nach.

Die Mutter sank zurück in ihren Lehnstuhl und flüsterte:

— Jetzt sind wir allein, mutterseelenallein in dieser großen Stadt!

Beatricens Augen leuchteten wie verklärt auf. Sie öffnete die Lippen, um der Mutter zu sagen, daß sie nicht allein, nicht verlassen seien, daß Einer lebte, der ...

Da sank das Haupt der Blinden auf ihre Brust, und ihre Hände preßten sich fest gegen ihr Herz, als wollte sie damit einen heftigen Schmerz ersticken.

— Mutter ... Mutter, was ist Dir? rief die Tochter, sich der Blinden rasch nähernd. Du bist ja leidend!

— Nein ... nur müde! entgegnete sie, kaum hörbar. Geh, laß mich auf eine Stunde allein — ich will versuchen, zu schlafen.

Beatrice küßte sie leise und ging.

— Wie dieser Abschied sie angegriffen hat, die arme Mutter! Heute muß ich schweigen ... Meine Mittheilung dürfte sie allzusehr aufregen ... Aber morgen, morgen will ich reden ...

#### Viertes Kapitel.

#### Bocca della Verità.

Am folgenden Tage saß Beatrice Kovai in der Vorhalle der Kirche von Santa Maria in Cosmedea vor dem die Maske des Pan darstellenden Steindiskus.

Wer seine Hand mit bösem Gewissen in den weit geöffneten Rachen dieses Pan steckt, dem geht sie verloren, heißt es im römischen Volke, und die Ehemänner sollen früher sehr häufig die Treue ihrer Weiber auf diese Weise erprobt haben.

Die Kirche, in deren Vorhalle der Pan steht, trägt den Beinamen: „Bocca della Verità“, dies ist Mund der Wahrheit.

Beatrice hatte besagten Volksglauben in einem artigen Bildchen zur Anschauung gebracht.

In leichter Färbung war auf demselben die die Vorhalle der Kirche dargestellt, im Hintergrund die steinerne Maske des Pan, daneben ein hübscher kleiner Burche, welchem offenbar der Rath fehlte, dem Befehle der hinter ihm stehenden Frau Mutter gemäß sein Händchen in den Rachen des lügenstreckenden Ungeheuers zu stecken.

Gelungen war insbesondere der Gesichtsausdruck des Knaben — ein furchtsamer Ausdruck, der auf kein allzu gutes Gewissen schließen ließ.

Beatrice mochte eine Stunde lang gemalt haben, als Lodovico Deste in die Vorhalle der Kirche trat.

Das Mädchen unterdrückte bei seinem Anblick einen Ausruf der Freude.

Er nickte bloß mit dem Haupte und ließ sich auf die steinerne, an die Kirchenmauer gelehnte Bank nieder, ohne zu sprechen.

— Ich war gestern sehr unartig gegen Sie, begann Beatrice, ich vergaß, Ihnen für Ihre Güte zu danken. Sind Sie deshalb böse auf mich?

— Würde ich hier sein, wenn ich Ihnen grollte? gab er mürrisch zurück.

— Ich meinte ... sie stockte und wurde über und über roth, ich glaubte der Zufall habe Sie hierher geführt.

— Natürlich kam ich von ungefähr, fiel er mit verlegender Kälte ein. Ich sah Sie im Vorbeigehen — Geschäfte haben mich in diese Gegend geführt.

Wie weh that dem Kinde der kalte, schneidende Ton seiner Stimme.

Er schien sagen zu wollen:

— Bilde Dir ja nicht ein, daß ich Dir nachlaufe!

Bestimmt senkte sie das Köpfchen.

— Er hat Recht, sagte sie zu sich, mich anzufahren. Wenn ich es auch nicht gesagt habe so habe ich es doch gedacht, daß ihn nicht der Zufall nach Santa Maria in Cosmedea geführt. Wie anmaßend! Wie konnte ich auch nur eine Sekunde lang denken, er habe einen so weiten Weg für mich zurücklegen können.

Sie grollte sich selbst dieser Annahme halber, aber sie grollte auch ihm, weil er nur einen Theil ihrer Gedanken errathen hatte.

Sie glaubte, er habe sie aufgesucht, um sie zu zerstreuen, weil er, dem nichts entging, errathen haben mochte, wie einsam, wie gottverlassen sie sich bisweilen fühlte; denn sie hielt ihn ja für den gütigsten Mann von der Welt.

Er aber, er vermeinte offenbar, sie bilde sich ein, die Sehnsucht, der Wunsch, sie zu sehen, habe ihn in ihre Nähe getrieben. Nein, das war ihr wahrlich nicht eingefallen.

Und sie grollte ihm, daß er an ihrer Demuth, ihrer Bescheidenheit zweifeln konnte.

Beatrice gab sich Mühe, den Schmerz, welchen sie empfand, zu verbergen, und malte schweigend weiter, ohne Lodovico Deste im mindesten zu beachten.

Dieser ging mit finsterner Stirn einigemal in der Vorhalle auf und ab, trat sodann wieder zu dem Mädchen und sagte:

— Ich bin heute allzu übel gelaunt, um mich bei verstimmteten Mädchen aufzuhalten! Leben Sie wohl!

— Leben Sie wohl! grollte Beatrice, ohne den Blick zu erheben. Von ihren Wimpern fielen aber zwei große, verrätherische Thränen herab.

Kleiner Trosttopf! rief Deste mit veränderter Stimme, indem er auf der Steinbank neben dem Mädchen Platz nahm, ihre Rechte erfaßte und sie zwischen seinen beiden Händen festhielt. Beatrice machte den Versuch, sich zu befreien, doch er leistete ihr mit sanfter zwingender Gewalt Widerstand und es blieb bei dem Versuch. Ihr Gesichtchen wendete sie ihm indeß nicht zu.

— Grollen Sie mir nicht, Kindchen, fuhr er im weichen Tone gewinnender Liebeswürdigkeit fort, grollen Sie mir nicht — ich bitte Sie darum! Wenn man den ganzen lieben langen Tag von dummen, gleichnerischen, höfischen Menschen umgeben ist, wie ich es bin, wird man nur allzu oft verdrießlich, mißgelaunt und läßt ungerechter Weise seinen Grimm an dem ersten Posten aus, der Einem in den Weg kommt. Wenn

wir in solchen Momenten entweder einem Hunde oder einem Wiener begegnen, so trifft unser Fußstoß diese und das schadet nichts.

(Fortsetzung folgt.)

#### Die Seeschlange zu Lande.

Der geachtete Zoologe Friß Müller in Olajahy, Süd-Brasilien, schrieb im vorigen Jahre einen merkwürdigen Bericht über die vermuthliche Existenz eines riesenmäßigen, wurmförmigen Thieres in den Sübprovinzen von Brasilien, wo dasselbe vom Volke der Minhocao genannt wird. Die Geschichten, welche man von ihm erzählt, sagt Müller, klingen zum größten Theile so unglaublich, daß man in Versuchung geführt wird, sie für Fabeln zu halten. Wer würde nicht lächeln, wenn er von einem Wurm hört, der 50 Meter lang und 5 Meter breit sein soll, der einen Knochenpanzer trägt, mächtige Fichtenbäume umwühlt, als wären es Grasbalme, Flußläufe in neue Kanäle leitet und trockenes Land in bodenlosen Morast verwandelt?

Vor etwa acht Jahren erschien ein Minhocao in der Nachbarschaft von Lages. Francisco de Amaral Barrella sah etwa 10 Kilometer von der genannten Stadt entfernt ein seltsames Thier von ungeheurer Größe, nahe einen Meter dick, nicht sehr lang, mit einer Schnauze wie ein Schwein; er kann aber nicht sagen, ob es Beine hatte. Er wagte nicht, es allein anzugreifen; aber während er seine Nachbarn zu Hilfe rief, verschwand es. In dessen nicht ohne deutliche Spuren in Gestalt eines Einschnittes in der Erde zu hinterlassen. Eine Woche später wurde eine ähnliche Vertiefung, welche vielleicht von demselben Thiere herrühren mochte, auf der anderen Seite von Lages gefunden. Man folgte der Spur, die von der ersterwähnten etwa 6 Kilometer entfernt war; sie führte schließlich unter die Wurzeln einer Tanne und verlief sich dann im sumpfigen Terrain. Ein Deutscher, Herr F. Kelling, hat sie selbst gesehen. Ein Anderer fand in sumpfigem Boden zahlreiche Spuren ähnlicher Art, rief Einschnitte, die sich immer im Fluß verloren, und hielt sie für die Arbeit der Minhocao's.

Vor etwa 14 Jahren im Januar fand A. J. Branco, der mit seiner ganzen Familie acht Tage lang vom Hause abwesend war (er wohnt an einem Nebenflusse des Rio dos Cachorros), den Weg unterwühlt, große Erdhaufen aufgeworfen und einschnittförmige Spuren, welche 3 Meter breit, 700—1000 Meter lang waren und in einem Sumpf endigten. Sie waren tief genug, um einen Bach aus seinem früheren Lauf abzulenken. Der Weg des hypothetischen Thieres lag meistens unter der Erde und ging unter dem Dachbette her; verschiedene Bäume wurden da, wo es vorüberging, umgeworfen. Einer der Bäume mit abgeschundener Rinde war noch im Jahre 1877 zu sehen. Hunderte von Leuten kamen aus Curitiba und anderen Städten, um das Werk des Minhocao zu beschauen, und sie glauben, daß das Thier noch immer in dem sumpfigen Fluß lebt, weil dessen Wasser sich von Zeit zu Zeit plötzlich und auf unerklärliche Weise trübt. In stillen Nächten hat man einen dröhnenden Laut gehört und Bewegungen der Gebäude verspürt. Zeugen sind zwei Insassen der zuerst besprochenen Wohnung, der Sohn des A. J. Branco und ein Stiefsohn.

In der Nachbarschaft des Rio dos Papagaios, Provinz Parana, wurden eines Abends im Jahre 1849 nach langem Regenwetter Löne gehört, als ob Regen fielen. Joao de Deus schaute aus, sah aber Sterne am Himmel. Am folgenden Morgen fand sich ein großes Feld jenseits eines kleinen Hügel's vollständig unterwühlt; zahlreiche tiefe Furchen führten aufwärts zu einem steinigen Plateau; von dort gaben aufgewühlte Erdhaufen den Weg an, welchen das Thier nach dem Flusse zu genommen hatte. Drei Jahre später besuchte den Platz ein Gutbesitzer Lebino dos Santos, sah noch die Spuren und schloß aus ihnen auf zwei Thiere von 2—3 Meter Dicke.

In derselben Provinz fand eine Negerin eines Morgens, als sie Wasser holen wollte, die Sache gänzlich zerwühlt und sah ein Thier, „groß wie ein Haus“, welches über den Boden davontrott. Die herbeigerufenen Nachbarn kamen zu spät, um das Wesen zu sehen, fanden aber die Spuren des Ungeheuers, welches dem Anscheine nach über einen Felsen hinweg in tiefes Wasser getaucht war. Ein junger Mann sah eine große Kiefer plötzlich ohne sich-bare Ursache umfallen. Er eilte hinzu, fand den Boden in Bewegung und ein riesiges wurmförmiges Thier von 25 Metern Länge, mit zwei Hörnern am Kopfe, darin herumwühlen.

Demselben Senhor Lebino erzählte man bei Arapehy in Uruguay, einige Meilen von da sei ein todter Minhocao zu sehen, der in einem Felsenpalt stecken geblieben und verendet wäre. Seine Haut soll dicker wie die Rinde einer Kiefer sein und hatte Schuppen haben, wie ein Armadill. Warum ist der Mann nicht selbst hingekittelt?

Endlich wäre noch zu erwähnen, daß die Spur eines Minhocao in der Nähe von Ypaema einen Sumpf trockengelegt hat, indem er ihm Abfluß verschaffte.

Aus Aledem scheint hervorzugehen, daß in den hohen Quellgegenden des Uruguay und des Parana sich Anshöhungen und einschnittförmige Spuren finden, die das Werk eines großen lebenden Thieres sind. Da kein Beobachter von Fußspuren spricht, wird man annehmen müssen, daß es sich wurmartig kriechend bewegt; seine Schuppen würden ihm als Anshpunte zum unterirdischen Bohren dienen. Die Schweinechnauze und die Hörner auf dem Kopfe erinnern, wenn man sich auf diese Angaben verlassen kann, an gewisse niedere Reptilien, die ein ähnliches Leben führen wie das, welches man dem Minhocao zuschreibt. Doch kann man auch an gigantische Gürteltiere denken; ist ja doch der Urwald die Heimat der kolossalen fossilen Faultiere, zu deren nahen Verwandten die Gürteltiere gehören. Es wäre schon möglich, daß die Minhocao's solche Reste aus früheren Erdzeiten wären, die ihr unterirdisches Leben vor Verstörung geschützt hat.



SCHULHOF ADOLF

Schuhe und Stiefel!!

Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von 2645

Schulhof Adolf

17, Karlsring (Landstraße), Carlstafelne Gewölbe Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den staunend billigsten Preisen.

Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:

- Feinste Leder- oder Lappin-Kommodschuhe mit Sitteln und großen Mädchen fl. 2.-
- Hilfs-Gaulettchen, warm gefüttert fl. 1.30
- Hilfs-Bromenadeschuh zum Binden, warm und sehr elegant fl. 2.50
- Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstattung, harte Doppelföhlen fl. 4.-
- Feinste Zug-Stiefelchen, 16 Cmt. hoch mit gutem Leder besetzt, Doppelföhlen fl. 4.20
- Feinste Kuffischlad-Stiefelchen (wasserdicht), in hochleganter Ausstattung, Doppelföhlen fl. 5.-

Für Herren:

- Gaulettchen aus sehr feinem Filz fl. 1.50
- Gaulettchen, mit harten Sohlen fl. 4.50
- Feinst wählende Stiefelchen (die denkbar beste Gattung), harten Doppelföhlen, mit Gärtauben fl. 5.-
- Dochseine Kuffischlad-Stiefelchen, mit harten Sohlen fl. 5.80
- Zug-Stiefelchen (feinste Gattung), mit Wachsleder besetzt fl. 5.50
- Wasserdichte Zucht-Knie-Stiefel, aus bestem Materiale fl. 11.-
- Beste russische Zucht-Knie-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität fl. 13.-
- Beste russische Auswahl in Knaben-Röhren-Stiefel in allen Größen.

Feiner: Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen.  
 Verschickungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausführt.  
 Ausführliche Preisblätter gratis und franco.  
 Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse genau zu beachten.

Geben erschien  
 die schwächste  
**Manneskraft**  
 deren Ursachen und Bekämpfung  
 dargestellt von Prof. Dr. Bilsenz  
 Preis 2 fl.  
 Zu haben  
 in der  
 Ordinationsanstalt  
 für 192

**Geheime Krankheiten**  
 von Prof. Dr. Bilsenz,  
 Mitglied d. Wiener med. Fakultät,  
 Wien, I. Franzensring 22.  
 Vorzüglich werden die schwer  
 behandelbaren Fälle v. ge-  
 schwächter Manneskraft ge-  
 heilt. Ordination täglich von  
 11-4 Uhr. Auch wird durch  
 Korrespondenz behandelt und  
 werden Medicamente besorgt.  
 Dr. Bilsenz wurde durch  
 die Ernennung zum k. k. Hof-  
 Professor a. h. ausgezeichnet.

Eine bekannte Thatsache



ist es, daß die Wunder-Waare der  
 Frau Wilhelmine Rix, Dr. Wittke,  
 Wien, Stadt, Adlegasse 12, im  
 eigenen Hause, Commersprosser,  
 Lebersteck, Wimmerin, Finnen,  
 Witterer, Pockensteck, Blatter-  
 narben, Mangel, rothe Nasen  
 und überhaupt jede Unreinlichkeit  
 im Gesichte oder am Körper trübsel-  
 für immer entfernt, — mit schrit-  
 tlicher Garantie. 1 Potal Wunder-  
 Waare sammt Gebrauchsanweisung  
 kostet 1 fl. 50 kr.; es wird dieser  
 Betrag ohne Aufwand retourn gegeben,  
 wenn die Waare nicht wirkt. — Ver-  
 sendung gegen Nachnahme.  
**Wilhelmine Rix,**  
 Wien, Stadt, Adlegasse 12,  
 im eigenen Hause.  
 3167

Papierhandlung en gros und en detail.

# Kalender für 1880.

Zu meinem Verlage sind erschienen und stets vorrätig

**Posner's magyar általános falinaptár** in ungarischer und deutscher Ausgabe X. Jahrg., pr. St. 50 fr.

**Czettel, szabadalmazott előjegyzési naptár** (Bormerk) in ungarischer und deutscher Ausgabe. X. Jahrgang, per Stück 75 fr.

**Czettel, szabadalmazott jegyzék-néptár,** (Notiz) in ungarischer und deutscher Ausgabe X. Jahrgang, per Stück 75 fr.

**Kodolányi, gazdasági könyvviteli-naptár,** IV. Jahrgang, in neuer u. vermehrter Auflage pr. St. 1 fl. 50 fr.

**Posner, magyar előjegyzési naptár, az országos vásárok hivatalos jegyzékével,** III. Jahrgang, per Stück 60 fr.

**Die Kart. von Ungarn** nach der neuen Einteilung auf Grundlage amtlicher Daten v. J. Gatscher entworfen. 1 fl. 50 fr.

**Schul-Landkarte** von Ungarn, Oesterreich-Ungarn, Europa u. per Stück 20 fr.

Sämtliche im Auftrage der hohen Regierung herausgegebene, auf das Meter-System bezughabende **Umrechnungs-Tabellen.**  
 Gleichzeitig empfehle ich mein grossartiges Lager der Erzeugnisse meiner Fabrik in Geschäfts-, Wirtschafts-, Advokaten- und Haushaltungs-Büchern. Meine nach den neuesten Systemen eingerichtete Lithographie- und Buchdruckerei liefert alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten korrekt, schön und zu den billigsten Preisen.

## Carl Louis Posner,

k. ung. Hof-Lieferant, Papier-Großhändler und Inhaber der ersten ungarischen Anstalt, Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei und Lithographie, 8299  
 Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.

Buchdruckerei und Lithographie.

# PROMESSEN

auf

**1864er Lose**  
 nur fl. 4 u. Stempel  
 Ziehung 1. Dezember!  
 Haupttreffer  
**fl. 200.000**

**Ungar. Lose**  
 nur fl. 3 u. Stempel.  
 Ziehung 15. Dezember!  
 Haupttreffer  
**fl. 150.000**

Original-Lose billigst zum Tageskurs oder in beliebiger Monatsraten.  
 Wechselgeschäft der Administration des 3210  
 Nur **Wien, MERCUR** Nur  
 Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

## Sumatra-Diamanten.

Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Die verlobungsportofrei: Ringe, massiv, doubl. Gold, das St. 3, 4 fl. Ohr-ringe, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen franco-Zuschickung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Weite an. — Auch massive Gold-Double-Chemifettens-Ringsteine 3, 4 fl., massive Gold-Double-Steine, neueste Façons, 3, 4, 5, 6 fl. 10591

**Bijouterie-Waaren-Fabriks-Niederlage,**  
 Wien, Praterstraße 16, Wien.  
 2832

## Nebelbilder-Apparate

jeder Größe, mit effektvollen Bildern, Optische Gläser jeden Genres billig.

Engros und detail  
 Glas-Photographien zum Selbstmalen. Anleitung auf Glas zu malen und illustr. Preisourante gratis und franco. 2552

**W. HAGEDORN,**  
 Berlin,  
 S. Ritterstraße Nr. 75.

# 16 Gulden

ein Herbstanzug, ein Ueberzieher fl. 10, ein Winterrod fl. 15, ein Knabenanzug fl. 5, ein Winterrod fl. 6, sonstige Herren- und Knabenkleider zu den billigsten Preisen empfiehlt

## Haas Adolf L.,

Budapest, Schlangengasse 1,  
 nächst dem alten Stadthause. 3062

# Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden u., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wochten)

von dem  
**Spezialisten J. WEISS,**  
 k. k. Hof- und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 3. (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Besprechungs-Zimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorar in Briefen wird entsprochen mit Ansendung der Medicamente.

## Neugierigkeit für Herren!

### 40 Stück

pitante und interessante optische Vergißbilder.

**Nur für Herren** gegen Nachnahme v. bloß fl. 1. Rätselfahrt! Genau verquillte, feine aufgehende, plastisch vergebene Uhr sammt langer Kette, auf die Minute regulirt, sammt 24jährigem schriftlichen Garantiechein, daß selbe genau geht. Das Stück gegen Nachnahme von nur fl. 1

**!!! Sensation !!!**  
 Ein Stück fürs ganze Leben. Keine Fälschungen mehr!  
 A. K. patentirte Röhren-Maschinen: ein niedriges Taschenuhrwerk mit Verirr, entzündet sich, wenn man an den darauf angebrachten Knopf drückt von selbst und ist daher für jeden Haushalt unentbehrlich. Näheres in der Anweisung. Stück gegen Nachnahme von nur 50 fr.

**Nach nicht dagewesen!**  
 1 komplette Bankgarantur, bestehend aus einer großen, echten Meerchaum-Waare mit Schmauber-Beichlag u. langem Wadner Weichschloß, 3 Stück geschmückte, echte Meerchaum-Waaren mit Figuren aus der Mythologie, 10 Buchreine Cigaretten-Papiere und 10 Stück Gesundheits-Epis-Trochiscen. — Die ganze Garnitur gegen Nachnahme von nur fl. 1.50.

Zu beziehen aus dem  
 ersten Wiener 2827  
 Kommissions-Geschäft  
 Wien, II., Praterstraße 31.

# Lebensfähigkeit und Kraft

verdankt so Manchen der  
**Gebrauch der Hoff'schen Malzpräparate.**

Bei anhaltender nasser, doch sehr wechselhafter Witterung sind Schnupfen, Husten und Catarrhe nur zu häufige Krankheitserscheinungen. Als die wirksamsten Mittel dagegen werden seit 30 Jahren von vielen tausend Aerzten und unzähligen geheilten Patienten die so viel gerühmten Malzpräparate des k. k. Hoflieferanten Johann Hoff in Wien, das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade, die Malzbombons empfohlen.

## Johann Hoff'sche

allein echte und erste  
**Brust-Malzextrakt-Bombons.**

Die Johann Hoff'schen Brust-Malzextrakt-Bombons sind bei entkräftendem Husten äußerst wohlthätig, sie lösen den Schleim und machen eine schwer athmende Brust frei. 3071

**Hoff's Malz-Chokolade zur Blutbildung.**

**Hoff's Brust-Malzbombons gegen Husten.**

## Johann Hoff's Hauptdepot:

Budapest, Trödlergasse 7.

Zu haben auch in der Joseph v. Törösch'schen Apotheke.

Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier 1 Flasche 60 fr. 11 Flaschen fl. 6.— 28 Flaschen fl. 15.— 58 Flaschen fl. 30.— Malz-Chokoladepolade II. 1/2 Kilo fl. 2.40, — 1/4 Kilo fl. 1.30, — 1/8 Kilo 70 fr. — Malz-Chokoladepolade III. 1/2 Kilo fl. 1.— 1/4 Kilo 90 fr., — 1/8 Kilo 50 fr. — Malz-Malzbombons, 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzextrakt 1 Flacon fl. 1, Malzkeife 80, 60, 40 und 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigst berechnet.